

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitschrift erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69. Buchhaltung 148, 12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45. Druckerlei und Formularverlauf 106-86. Schriftleitung: Ulrich v. Hutten-Str. 202 Fernr. 196-80/196-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatspreis P. 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägertlohn) frei Haus, bei Abholz P. 2,15, auswärts P. 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebslohn), bei Postbezug P. 2,92 (einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungslohn bei Postzeitungs- oder Bahnpostzeitungsverband. Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12 Spaltenzeile, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Sonabend, 12. April 1941

Nr. 102

Der Vielvölkerstaat zersfällt

Die deutsche Wehrmacht liquidiert Versailles / Kroatien ist frei / Einmarsch der ungarischen Armee in Jugoslawien

Der durch die Hartnäckigkeit und Sturheit der Belgrader Verschwörerbande selbst verschuldete Zusammenbruch Jugoslawiens schreitet unaufhaltsam vorwärts. Noch stehen die Nachrichten über die beginnende Auflösung dieses in den Pariser Vorurteilen künstlich zusammengefügten Staates sehr spärlich, aber einige Tatsachen zeichnen sich doch schon ganz deutlich ab. So ist mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in Agram ein freies Kroatien ausgerufen worden, während auf der anderen Seite auf Befehl des Reichsverweisers Gorthy ungarische Truppen die durch das Schanddiktat von Trianon geschaffenen Grenzen Jugoslawiens überschritten haben und die früher zu Ungarn gehörenden Teile dieses unmöglichen Vielvölkerstaates für Ungarn in Besitz nehmen. Wir verzeichnen nachfolgend die wichtigsten Meldungen, die erkennen lassen, wie die Auflösung des jugoslawischen Staatsgebildes in seinem Vorwärtsschreiten ist und wie keine Macht der Erde, auch England nicht, diesen Zusammenbruch mehr aufhalten kann.

Das freie Kroatien

Agram, 12. April

Während deutsche Panzertruppen unter dem Jubel der Bevölkerung in die Hauptstadt Kroatiens einrückten, forderte der Agramer Rundfunk in einem Aufruf das kroatische Volk auf, die Waffen niederzulegen und den Eid auf den Staat der unabhängigen Kroaten zu leisten. Kroatien werde nicht mehr für eine fremde, sondern für die eigene Freiheit kämpfen. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung durch den Rundfunk aufgefordert, die Häuser für die bevorstehende Ankunft des kroatischen Freiheitskämpfers, Hauptmann Dr. Ante Pawelitsch, zu beslaggen.

Auflösung mußte kommen

Budapest, 12. April

Unter der Überschrift „Unaufhaltsame Folgen“ kommt der „Pester Lloyd“ am Freitag in seinem Leitartikel zu folgenden grundsätzlichen Feststellungen:

„Die Angelegenheit der Auflösung in Jugoslawien sind unverkennbar. Die Lage der ungarischen Bevölkerungsteile, die inmit-

ten eines infolge der Kriegereignisse zerfallenen und verwahrlosten Staatswesens der elementarsten Bedingungen der Rechtsordnung und der Sicherheit entbehren, ist unhaltbar. Ihr Hilferuf kann in der ungarischen Volksgemeinschaft nicht ungehört verhallen. Die Folgen, die Jugoslawien durch die Frontbildung gegen die Dreimächtepolitik über sich selbst hereinbrechen ließ, sprechen ein klares Urteil darüber aus, ob der Dreimächtepakt oder die englischen Kriegsverordnungen die richtige Orientierung für die südosteuropäischen Völker abgeben haben.“

Jugoslawien Ende

Rom, 12. April

Die Ereignisse auf dem Balkan-Kriegsschauplatz beherrschen die Spalten der römischen Tagespresse vom Freitag, die auch den Vormarsch

Weiter ostwärts in der Erenaika!

Weiterer Vormarsch der Italiener an der julischen Front und in Albanien

Rom, 11. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der julischen Front ist Longatico besetzt worden. Die Kampfhandlungen im Savetal sowie im Ljubanicaal gehen weiter. In Albanien geht an der Ostfront der Vormarsch unserer Truppen in jugoslawisches Gebiet weiter. An der griechischen Front nichts Neues. Unsere Luftwaffe hat im Tiefstflug feindliche Truppen, Kraftwagenkolonnen und Stellungen in Jugoslawien angegriffen. Kampfflugzeugverbände haben Hafenanlagen und Lagerhallen des Flottenstützpunktes Sebenico getroffen. Die Wasserflugplätze von Divulje und Soslja wurden erneut mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt, wobei Verbände entstanden und vier Wasserflugzeuge beschädigt wurden. Auch die militärischen Anlagen von Ragusa wurden erfolgreich angegriffen. In Griechenland wurden der Bahnhof von Riparissa beschädigt und eine Eisenbahnbrücke über die Arkadeita (Peloponnes) zerstört. Am 9. April haben

Ungarn zum Schutze ihrer im ehemaligen Jugoslawien ansässigen Volksgenossen unterrichtet. „Die letzte Schöpfung des Versailler Vertrages zerfällt“, schreibt „Popolo di Roma“. „Unter den Schlägen der Achse stürzt Jugoslawien in Trümmer zusammen“, stellt „Messaggero“ fest. „Finis Jugoslaviae“ lautet die Riesenschlagzeile des „Tevere“.

Vom Serbenjoch befreit

Wien, 12. April

In Agram erschien am Donnerstag zum ersten Male wieder die führende Zeitung der kroatischen Freiheitskämpfer, der „Hrvatki Dnevnik“. Das Erscheinen dieses Blattes, das von der Matichet-Regierung verboten worden war, ist ein weiteres Zeichen für die Selbstständigkeit Kroatiens.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps den Piräus angegriffen und dabei ein großes Brennstofflager in Brand gesetzt und vier große Dampfer sowie Hafenanlagen schwer beschädigt. In der Erenaika geht die Verfolgung des Feindes in östlicher Richtung weiter, während gleichzeitig das ungeheure Beutematerial gesammelt und die Gefangenen eingekerkert werden, unter denen sich auch der Armeegeneral Keame befindet. Verbände des deutschen Fliegerkorps haben Hafenanlagen und Schiffe im Hafen von Tobruk erfolgreich angegriffen. Italienische und deutsche Bichiatelli- und Stuka-Verbände haben Truppenansammlungen in der Nähe von Tobruk bombardiert. In Ostafrika nichts Neues.

40 000 Gefangene in Südserbien

Berlin, 12. April

Zu den Kämpfen, die zur Vernichtung der feindlichen Kräfte in Südserbien geführt haben, wird gemeldet:

Die Zahl der Gefangenen hat sich um das Doppelte, das heißt auf 40 000, die Beute an Geschützen auf 200 erhöht.

Vernichtung des in Südserbien kämpfenden Feindes

Weiterer Vormarsch nach Süden / Mehrere Divisionen in Mittelserbien zerschlagen / Weiter gegen England

Berlin, 11. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Seit dem Morgen des 10. April befinden sich deutsche Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Freiherrn von Weichs nach Erzwangung der Drau-Übergänge, trotz schwieriger Wetter- und Geländeverhältnisse, in weiterem erfolgreichem Vordringen nach Süden. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, nahmen Panzertruppen in raschem Vorstoß die kroatische Hauptstadt Agram.

Die von Rijak aus dem Feind in nordwestlicher Richtung nachdrängenden Kräfte ha-

ben in den Kämpfen in Mittelserbien mehrere Divisionen zerschlagen. Sie haben dabei über 10 000 Gefangene gemacht und 70 Geschütze sowie zahlreiche andere Beute eingebracht.

Die in Südserbien kämpfenden feindlichen Kräfte sind vernichtet. Eine letzte kampfkraftige Gruppe wurde am 10. April bei Krivolac von einer deutschen Division teils ausgerieben, teils gefangen genommen.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres.

Westlich Agram wurde ein Transportzug mit Erfolg bombardiert. Kampfflugzeuge warfen am 9. April im Hafen von Piräus ein britisches Treibstofflager in Brand und erzielten Bombentreffer auf vier großen Transportschiffen.

Die Übergabe der zur Kapitulation gezwungenen griechischen Armee ostwärts des Wardar verläuft planmäßig. Die Zahl an Gefangenen und Beute läßt sich noch nicht übersehen.

Die Luftwaffe verlegte der britischen Kriegs- und Versorgungswirtschaft erneut schwere Schläge. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung versenkten 200 km nordwestlich der Iberiden ein Handelschiff von 3000 BRT. Durch Vorkreuzer und beschädigten ein weiteres großes Handelschiff nordwestlich der Schellandinseln schwer. Mehrere hundert Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht kriegerische Anlagen in Mittel- und Südengland an. Rolende Angriffe richteten sich mehrere Stunden lang gegen Industriewerke in Birmingham. Bei guter Sicht konnten zahlreiche Großbrände beobachtet werden, so daß mit starker Wirkung der Angriffe zu rechnen ist. Weitere wirkungsvolle Bombenangriffe hatten die Waffenfabriken von Nottingham, die Hafenanrichtungen von Southampton, sowie verschiedene

Plätze an der britischen Ost- und Südostküste zum Ziele.

In der Erenaika setzten die deutsch-italienischen Truppen nach der Einnahme von Derna die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Deutsche und italienische Sturzflugzeuge bombardierten mehrfach britische Truppenansammlungen bei Tobruk und griffen die dortigen Hafenanlagen erfolgreich an. Deutsche Flakartillerie schoß einen britischen Jäger vom Typus Hurricane ab.

Der Feind griff bei Tage die Küste der besetzten Gebiete sowie die Insel Nordberney an. Hier entstanden lediglich in der Stadt Schäden in Wohnvierteln. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte. In der letzten Nacht warf der Feind an verschiedenen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Schaden verursachten. Der Feind verlor zehn Flugzeuge im Luftkampf, von denen fünf durch Nachtjäger abgeschossen wurden. Flakartillerie vernichtete vier weitere Flugzeuge. Der Gesamtverlust des Feindes beträgt damit insgesamt 15 Flugzeuge. Acht eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Am Durchbruch durch die von griechischen Elitegruppen vollbesetzten, zum Teil in Fels gehauenen Stützstellungen der Metaxas-Linie haben Gebirgsjäger aus den süddeutschen Gauen entscheidenden Anteil. Besonders ausgezeichnet haben sich hierbei der Leutnant in einem Gebirgsjägerregiment, Alger, der trotz schwerer Verwundung noch die Wegnahme von zwei Kanonen erzwang, sowie Major Cas, der Kommandeur eines Infanterieregiments, der nach Durchbruch der feindlichen Befestigung mit einem Bataillon tief im Rücken des Feindes eine wichtige Brücke in die Hand nahm und trotz mehrfacher feindlicher Angriffe bis zum Eintreffen weiterer Kräfte offenhielt.

Ungarn übernimmt den bewaffneten Schutz

Die Proklamation des Reichsverweisers / Kampf mit serbischen Granatscharen

Budapest, 12. April

Der ungarische Reichsverweiser erließ eine an die ungarische Nation gerichtete Proklamation, worin er ankündigt, daß er der ungarischen Armee befohlen habe, die ungarische Bevölkerung des 1918 von Ungarn abgetrennten Gebietes Jugoslawiens gegen die Anarchie in Schutz zu nehmen.

Mit Maschinengewehren und schweren Geschützen bewaffnete jugoslawische Granatscharz-Abteilungen griffen am Donnerstag früh ungarische Grenzsicherungen an, die den Kampf mit dem überlegenen Feind aufnahmen und ihn nach heftigem Kampf zurückjagten. Der Belgrader ungarische Gesandte erhielt durch Rundfunk Anweisung, bei der jugoslawischen Regierung wegen dieses neuen Angriffes energisches Protest zu erheben.

MTS. meldet aus Zalaegerszeg, daß der westliche jugoslawisch-ungarische Grenzschnitt in der Mur-Gegend zuerst von der Großkanisjaer Brigade überschritten wurde. Die ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung und lebhaftem Jubel begrüßt. In der Stadt Zalaegerszeg habe der Einmarschbefehl des Reichsverweisers große Freude ausgelöst, und die Häuser wurden schon in den Mittagsstunden des Freitags beslaggt.

Trianon ist ausgelöscht

Budapest, 12. April

Wie der Generalstabschef der ungarischen Truppen mitteilt, ist die in Trianon gezogene Grenze zwischen der Donau und der Theiß sowie im sogenannten Baranya-Dreieck zwischen der Donau und der Drau überschritten worden.

Wir bemerken am Rande

Das neue Die Kriegspolitik der südslawischen Regierungen hat in dem ihr befreundeten Athen einen solchen Sturm der Begeisterung geweckt, daß dort ein ganz frisch-erfundenes Chanson in aller Leute Munde ist. Es hat den schönen Schlusssatz: „Wir werden sie in die See werfen — in die Ostsee!“ Das wollen die Griechen nämlich tun: die Deutschen so gründlich davon jagen, daß sie nicht etwa in das Adriatische Meer, sondern gleich quer über Europa hinweg in die Ostsee geworfen werden. Das Lieblings-Chanson des zeitgenössischen Athen erinnert an den Schläger von der Wälsche, die die englischen Soldaten an der Siegfriedlinie aufhängen wollten.

Am Mitternacht hat man ihn aus seiner Wohnung geholt. Einer von Tausenden von Weisern. Unter wüsten Beschimpfungen wurde er zur Vernehmung geschleppt. Man warf ihm rassistische Agitation vor, die dieser seit 22 Jahren im Lande lebende Volksdeutsche niemals begangen hat. Dann legten ihn serbische Schergen in Ketten und transportierten ihn zum Bahnhof. Vom Südbahn Bahnhof aus begann eine grauenvolle Leidensfahrt durch halb Jugoslawien. Den höheren Richtern fehlte der Mut zu einem Urteil. Auf den Güterwagenboden geteilt, trat der Volksdeutsche die Fahrt ins Ungewisse an. Schwerste Mißhandlungen durch serbische Offiziere mußte der Behrlose über sich ergehen lassen. Böllig zer schlagen kam er in Agram an, um hier seine Aburteilung abzuwarten. Eine Stunde, bevor sie stattfinden sollte, wurde er von deutschen Truppen befreit. Ein kleines Beispiel nur unter Tausenden. In unserem Hotel trafen wir die serbischen Offiziere, die sinnlos betrunken auf der Erde lagen. Ihr Größenwahn war noch nicht gebrochen, im Gegenteil, sie ergingen sich in wüsten Flüchen über Großdeutschland, prahlten noch immer mit dem „rührenden Marsch auf Berlin“ und wurden nicht einmal still, als kroatische Polizeiorgane sie in Gewahrsam nahmen. Sie tranten auf einen König, der ein ganzes Volk ins Unglück gestürzt und sich selbst durch die Frucht der Reue schenkt seinem Volke gegenüber entzogen hatte, beschimpften das Hotelpersonal und zer schlugen alles Inventar.

Mit uns zusammen verließ ein Volksdeutscher das Gefängnis, der bei Wasser und Brot volle fünf Tage geschmäht hatte, weil er die Stärke der deutschen Wehrmacht in einem Tischgespräch erwähnt hatte. Blau geschlagen, körperlich gebemüht, in Ketten auf dem blanten Fußboden gefesselt, hatte er das Eintreffen der deutschen Truppen abgewartet, und sein erstes Wort war: „Es lebe der Führer!“ Gemeinsam mit diesen befreiten Volksdeutschen sind wir durch das jubelnde Agram gezogen, haben Freudenzeichen des Wiedersehens miterlebt, wie wir sie bisher nur in Polen sahen. „Wir hatten ja alle mit dem Leben abgerechnet“, erzählte uns ein kroatischer Freiheitskämpfer. Jeden Tag wurde uns von neuem eröffnet, daß wir im Falle des Eintreffens deutscher Truppen erschossen werden würden. Aber die deutschen Truppen kamen so schnell, daß die Zeit nicht einmal zum Erschießen ausreichte. Ein herrliches Lob für die deutsche Wehrmacht! In seiner Schlichtheit die schönste Anerkennung für unsere Panzermänner und unsere Infanterie, die in pausenlosen Märschen Agram erreichten und befreiten.

USA-Schiffe im Roten Meer

Washington, 12. April

Roosevelt erklärte, das Rote Meer gelte für die Vereinigten Staaten nicht mehr als Kriegszone. USA-Schiffe könnten fortan Kriegsmaterial nach Ägypten bringen.

Der durch seine Weltkriegstaten berühmt gewordene Admiral Souchon begeht am 12. 4. 1941 die seltene Feier des 60jährigen Dienstjubiläums.

Deutsche Geschwader zur Tyne-Mündung: Newcastle

Unter uns ein einziges Flammenmeer / Schwerste Bomben auf das zweitgrößte britische Schiffbauzentrum für Kriegsschiffe

11. April (PK.)

Während der Mond wie eine strahlende Feuerkugel das nächtliche Land erhellt — unvorstellbar klar und weitläufig ist diese Nacht zum 10. 4. — starten unsere Kampfflugzeuge mit schwersten Bomben nach Newcastle, dem größten Hafen in der Tyne-Mündung und dem zweitgrößten britischen Schiffbauzentrum für Kriegsschiffe.

Es gibt, wie an den Tagen vorher, nur eine Parole: „Alles, was Flügel hat, sammelt sich über Newcastle!“

Der Anflug führt über das besetzte Gebiet über Flüsse und Kanäle, die wie silbrig glänzende Striche durch die Landschaft ziehen. Heute geht es wieder zum Großangriff gegen den letzten Feind, gegen die britische Insel; sie ist unzweifelhaft hart im Nehmen starker deutscher Schläge... Aber gerade deshalb trommeln unsere Bomben erneut mit unermüdlicher Wucht, in verstärktem Einsatz aller Geschwader, auf die Häfen, Versorgungsanlagen und Rüstungsindustrien des britischen Kernlandes.

Schonungslos strahlt die Kugel des Mondes wie ein Hochofenfeuer sämtliche Ziele Newcastle an: Werften, Getreidespeicher, Großmühlen, Kraft-, Gas- und Schiffsmaschinenbauwerke, auf Kiel gelegte Kreuzer, Zerstörer und Handelsdampfer. Da schlagen die Herzen aller Männer höher: Dieser Angriff gibt den alten „England-Experten“ unserer Kampfgruppe, die im Verband auf Feindflug dreihundertmal die Erde umkreisten, ein prächtiges Betätigungsfeld.

In wenigen Minuten liegen die Beobachter über ihren Zielgeräten, in wenigen Minuten ist Angriff, ganz gleich, ob die Flakartillerie Sperr- oder Planfeuer schießt. Ganz gleich, ob die „Leichenjäger“ englischer Scheinwerfer buhnenweise nach unseren Kampfflugzeugen greifen und die Nachzügler mit ausgeblendeten Lichtstrahlen den Luftraum absuchen. Das befohlene Ziel wird angegriffen — zudem weisen die weitausgedehnten Brände vor Mitternacht gestarteter Geschwader unserer Kampfflugzeuge einen sicheren Weg.

Das Ziel, die ausgedehnten Hafenanlagen entlang der Tyne, wurde klar erfasst, stundenlang fielen Brand- und Sprengbomben. Die Wirkung dieses Großangriffes muß für England verheerende Folgen haben: Riesige Brände, die sich gespensterhaft in der Tyne spiegeln, und den Horizont blutrot erhellend, ziehen sich durch die kriegswichtigen Werftanlagen. Am frühen Morgen vereinigen sich zahlreiche Einzelbrände — wie die letzten, am hellen Vormittag gelandeten Befehlungen impulsiv berieten — zu einem einzigen Flammenmeer. Kriegsberichtler Peter Bohlscheid

Flotte solle den Schutz Singapurs übernehmen, um es den Engländern zu ermöglichen, ihre Flotten an den Kriegsschauplätzen zu verstärken.

Ist Wavell abgesetzt?

Berlin, 12. April

Mit lakonischer, für britische Verhältnisse besonders auffälliger Knappheit teilt Reuters am 12. April, daß Generalleutnant Sir Henry Maitland Wilson zum Befehlshaber der britischen Armee in Griechenland unter dem Oberbefehl des Generals Papagos ernannt wurde. Noch am 7. d. M. hatte Reuters parlamentarischer Korrespondent verkündet, daß General



General Wavell

Wavell in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der britischen Streitkräfte im mittleren Orient das Oberkommando der in Griechenland gelandeten britischen Truppen behalte. Dann hörte man nur noch, Wavell sei bereits in Griechenland eingetroffen. Ist General Wavell jetzt in Griechenland bereits abgesetzt?

Singapur unter USA-Schutz

Washington, 12. April

Der demokratische Senator Lee, der bereits verschiedentlich von der USA-Regierung als Wegbereiter kommender Schritte vorgeschickt wurde, schlug heute vor, die USA...

Britische Hilfe: Gesprengte Brücken

Brände entzweit Verkehrsmittel gestört, Lebensmittel geraubt / Verrat

Madrid, 12. April

Der Jynismus der Engländer ist wahrhaft ohne Grenzen. Wenn auch seit Polen, Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich längst die britische Taktik bekanntgeworden war, mit der die aufgepuschten Hilfsvölker nach tausend Versprechungen kamplos und fluchtartig im Stich gelassen wurden, so blieb es doch dem Sonderkorrespondenten von Reuters in Athen vorbehalten, mit brutaler Offenheit die Einzelheiten dieser britischen Strategie als Engländer selbst zu verkünden. Sie sind so hinterhältig, so bodenlos gemein, daß sich ein Weltkrieg der Entrückung erheben wird, wenn erst einmal alle Völker dieser Erde diese und alle anderen englischen Schandtaten erfahren werden.

Der Reuter-Korrespondent, ein Sprecher des Landes, dessen zahllose Hilfstruppen an Griechenland und Jugoslawien zur Genüge bekannt sind, gibt zu einem Zeitpunkt, in dem sich diese Völker seit 8 Tagen sinnlos für England verblichen, und der britische Nachrichten dienst erklärt, daß die Engländer bisher in Reserve gestanden hätten, folgenden Erguß von sich:

„Obwohl das britische Expeditionskorps noch nicht zu Kampfhandlungen gegen die deutschen Angreifer geschritten ist, haben britische und australische Pioniertruppen und Transportbetriebskräfte zur Räumung Salonikis beigetragen. Auf einen griechischen Notruf hin führten englische Fahrer ihre Wagen bis nach Neonella, um verwundete abzuholen, und legten sich oft heftigstem Beschuß durch deutsche Flugzeuge aus. In der Zwischenzeit arbeiteten britische und australische Pioniertruppen methodisch: sie sprengten Brücken, entzweiten Brände, vernichteten Brennstoffdepots, schnitten Telefondrähte ab und brachten den Verkehr in Verwirrung. Alles Kriegsmaterial und alle Verpflegungsbestände wurden weggebracht. Eine Gruppe von Pionieren war noch dabei, die letz-

ten Zerstörungen auszuführen, als vorgeschobene deutsche Einheiten eintrafen.“

Deutlicher konnte es wahrlich nicht gesagt werden: Während die Griechen verzweifelt in der Metaxas-Linie kämpften, standen die Briten „Gewehr bei Fuß“, zerstörten das griechische Hinterland und raubten den Bewohnern von Saloniki die Lebensmittel. Das ist die britische „Hilfe“ seit Andalosnes gewesen, und so würde sie weiter aussehen, wenn diesem Geständel jetzt nicht endlich das widerliche Handwerk gelegt werden würde.

Erfolgreicher Angriff auf Birmingham

Riesige Brände in den Rüstungsbetrieben / Ein Tankzug flog in die Luft

Berlin, 11. April

Zu dem Großangriff auf Birmingham in den Nächten zum 10. und 11. 4. werden nach Eingang abschließender Meldungen noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Angriffe auf das mittlenenglische Industriezentrum in diesen Nächten waren noch erheblich stärker als der letzte Großangriff im vergangenen Monat. In mondhellere Nacht brauste in tollendem Einsatz Welle auf Welle der deutschen Kampffliegerverbände heran, um bei hervorragender Erbsicht die befohlene kriegswichtigen Ziele anzugreifen. Schon den zweiten und dritten Wellen dienten auf 80 bis 100 km Entfernung über die Brände als Zielweisung, da bereits die ersten Kampfflugzeuge eine durchschlagende Wirkung erzielt hatten.

Der Einsatz von mehreren 100 Kampfflugzeugen, die beträchtliche Mengen Sprengbomben aller Kaliber und zehntausende von Brandbomben auf Birmingham abwarfen, hinterließ in diesem Zentrum der mittlenenglischen Rüstungsindustrie tiefe Spuren. Zahlreiche Großbrände

verbrannten sich stellenweise zu einem zusammenhängenden Flammenmeer. Auf dem Zentralgüterbahnhof flog nach Einschlag mehrerer Bomben ein Tankzug in die Luft und richtete unter dem aufsteigenden Wagenpark beträchtliche Verheerungen an. Ferner wurden nach einwandfreier Beobachtung in Munitionsfabriken und Flugzeugwerken umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

Neue Ruinen in Birmingham

New York, 12. April

Der Londoner Berichterstatter der „New York Times“, Davis Anderson, meldet zu dem Angriff am Mittwoch auf Birmingham, daß die Stadt zahlreiche neue Ruinen aufweise. Ganze Straßenzüge seien ein einziger Trümmerhaufen.

Verlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Kappel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Weisler, Sigmundstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.

Wetterleuchten um Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

46. Fortsetzung.

„Willst viel auf einmal wissen, Barbara Stammerin“, sagt er langsam zu ihr hinüber. „Viel auf einmal wohl. Was ist von ihm weiß? Arbeit hat er drüben auf einem großen Hof. Gut geht's ihm. Das ist alles, was ich weiß, Stammerin. Alles.“ „Ich dank dir, Toni, vom ganzem Herzen dank ich dir halt!“ „Stammerin...?“ „Ja?“ „Du, ich wüßte schon noch etwas!“ „So red doch!“ „Über der Bursch verschweigt wiederum. Ist ihm so, als müßt er sich jedes Wort erst schwer vom Mund abringen. Sie wartet geduldig, sieht sie es doch, wie seine Muskeln im Gesicht arbeiten. Einmal nur krampft sich ihr das Herz zusammen, mein Gott, wenn ihm das Wort so schwer über die Zunge will, es wird doch nicht etwa ein Ungutes sein, das er zu berichten hat vom Simon... aber nein, vorerst hat er sie angelächelt bei den Grüßen, die er zu bestellen hatte... Sie schiebt die düsteren Gedanken weit von sich. Grüße vom Simon, steht denn die Sonne nicht noch einmal so hell über dem Hof? Dann endlich kehrt sich der Toni aus seiner starren Versunkenheit heraus. „Willst zum Simon?“ „Er plagt mit seiner Frage heraus, so, als

könnt er damit eine ganze Fuhre Steine, die ihm auf der Seele gelegen, mit einemmal abladen.“

„Was redst da 'sammen?“ Sie verneint, nicht recht gehört zu haben.“

„Ob du zum Simon willst, mein Schier, ich hab's eh deutlich genug gesagt!“ Er verböhrt sich in Unfreundlichkeit. Braucht die Frau nicht zu sehen, wie es an ihm reißt. Sie aber hat nicht acht auf ihn, sie hört nur die Botenschaft, sie sieht die Möglichkeit, den Simon zu sehen, ja sprechen zu können, und das nimmt sie ganz gefangen.“

„Ja, mein Gott, wie ginget denn das?“

„Soll weiß ich jetzt noch nit. Aber es ginget vielleicht doch! Hast den Hut dazu?“

„Mut?“ erstaunt sie immer mehr. „Wozu brauch ich denn da Hut?“

„Na, grad so einfach ist die Sach schließl'ich nit. Wir müßerten halt über die Grenz paßchen. So in aller Heimlichkeit. Dürft wohl feiner ein Sterbenswörtel davon wissen! Wenn wir derwilt werden, is' aus!“

„Was ist aus? Meinst, sie sperren uns ein?“

„Na, erst müßen sie uns haben. Haben sie uns aber, dann bestimmt! Aber ich weiß schon wie. In Hallein hab ich einen Freund, der hat auch dem Simon damals über die Grenz geholfen. Der ist drüben wie herüber bekannt ge-

nug. Der helfert uns umi. Der schiebt alle umi. Steht dafür auch immer mit einem Hazen im Grab, denn sie schießen gar g'schwind an der Grenz, die unsrigen. Aber der ist schlau wie ein Fuchs. Der dermacht's auch mit uns beiden!“

„Gut. Und wann?“ Es klingt entschlossen und bereit.“

„So gach geht das wiederum nit, Stammerin. So gach halt doch nit. Müßen halt schön warten, bis wieder einer einmal kommt vom Hallein. Schreiben laßt sich nit. Es geht alles mit Boten. Dieser Tag kommt so wieder einer herüber. Der bringt Weberzeug zum Alderl. Sie haben schon ihrer mehr durchg'sucht, die Weberwar zum Alderl g'schleppt haben, aber g'unden haben sie nit. Was im Hirn drin ist, können sie in die Wollenpaden nit finden“, sagt der Alderl immer. „Merkt euch das, was zum Vermeiden ist, denn wenn sie auch noch so g'scheit sind, das Gedankenlesen haben s' doch noch nit erfinden mögen!“, so sagt der Kottbichler immer.“

„Und wann kommt der?“

„Das ist nie bestimmt. Immer aber, wenn eine dringliche Post zu vermeiden ist!“

„Toni“, sagt die Frau nach einer kleinen Weile Nachdenkens, „wennst meinst, daß es halbwegs angängig ist... ich bin vom Herzen dabei. Ist doch meine größte Sehnsucht, daß ich zum Simon komm!“

Es klingt so leise und versonnen, daß es der Bursch kaum hört. Aber in seinem Gesicht sucht es doch, so ganz vernarbt ist die Wunde, die Barbara Stammerin heilt, noch immer nicht in seinem Herzen.“

Aber was weiß denn die Frau da vor ihm von den vielen einsamen und burchwachten Nächten, in denen er sein Schuldgefühl dieser Frau gegenüber nicht mehr losgeworden, bis er seinem zergrübelten Kopf diesen Gedanken

abgerungen hat, er könne seine Schuld erst dadurch sühnen, daß er dem Simon seine Freundschaft beweist. Und wie könnte er ihm die besser beweisen, als wenn er die Barbel über das fremde Gebirge zu ihm fährt...“

Sie weiß nicht, die Barbara Stammerin, wie sie jetzt vor ihm sitzt, die Hände aufgeschlagen auf dem Tisch und das Gesicht darauf gestützt, daß es für ihn ein Wuhgang sein sollt, diese Wanderung über das Gebirge mit der Frau, die er liebt, zum Simon... Sie hat von all seinen Kämpfen keine Ahnung, wie sie ihm jetzt die Hand hinstreckt:

„Toni, bist eine gute Seel. Der Simon und ich werden dir's danken.“

„Red nit von Dank, Stammerin“, bittet er leise. „weiß es selber am besten, wer zu danken hat! Hast mehr für mich getan, als je einer für mich tun wird können!“

„Mußt nit, Toni...“ vermahnt sie ihn leicht.“

„Hast mir zweimal das Leben g'rettet, Stammerin“, fährt er unbeirrbar fort, „zweimal. Einmal unten in Loeben mit dem Schwur und dann das zweitemal droben im Wald, wie ich selber vergessen hab, was ich tu. Weiß selber nit, wann ich in der größern Gefahr gewesen bin. Mein Schier, damals im Wald droben.“

„Unten in Loeben hätten s' mich halt aufg'knüpft, weil ich was ang'stellt hab, was ihnen als strafbar erschienen ist. Aber mein Sterben wär allemal noch ein ehliches gewesen. Droben im Wald damals wär ich unehrlich g'worden an-mir selber. Hätt keinem rechtschaffenen Menschen mehr können ruhig die Hand drücken. Wär ehlos g'worden auch an dir, die alles für mich getan hat. Am Simon, der mein Freund ist. Es hätt alles aus sein müßen, wenn du nit die Stärkere g'wesen wärst, Stammerin.“

Fortsetzung folgt



Mittagsrast unserer Soldaten auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz (P.A. Jelle, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Von den Griechen gesprengte Grenzbrücke. Das bedeutet aber für den Vormarsch unserer Truppen kein Hindernis, denn schnell werden deutsche Pioniere eine neue feste Brücke gebaut haben. (P.A. Wurm, Scherl, Zander-Multiplex-K.)



Ihm sichert sein Land keine bessere Existenz. Serbischer Lastenträger, einer der sogenannten „Jamals“, die notdürftig ihr Dasein fristen. (Atlantic, Zander-Multiplex-K.)

Graue Panzer in den Straßen der kroatischen Hauptstadt

Deutsche Soldaten von den jubelnden Menschenmassen fast erdrückt / Flaggensturm grüßt die Befreier Kroatiens

....., 11. April (PK.)

Soeben marschieren die deutschen Truppen in Agram ein. Die grauen Stahlkolosse der Panzer haben sich wie ein gewaltiger Strom in die Straßen der Hauptstadt Kroatiens ergossen. Die Stadt ist fest in deutscher Hand.

Letzte Widerstände der Serben an den Save-Brücken wurden durch Feuerstöße unserer Panzerspähwagen erstickt. Schwere Flakartillerie ist in Stellung gegangen, um einem möglichen Überfall feindlicher Flieger vernichtend zu begegnen. Wir, die wir an der Spitze unserer selbstgekauften Kolonnen den Einzug mitmachsten, wissen zur Stunde eigentlich kaum mehr, was um uns geschieht. Denn Agram hat uns empfangen, wie wohl niemals zuvor Soldaten in einem fremden Land begrüßt worden sind. Als wir uns auf der Ausfallstraße der Stadt näherten, waren wir schon erstaunt über den Flaggensturm, in dem jedes, aber auch jedes Haus prangte. Obwohl wir wußten und es unterwegs bei dem Vormarsch tausendfach erlebt hatten, daß das kroatische Bauernvolk ein Freund Deutschlands ist, ahnten wir doch nicht, daß wenige Stunden vor dem Einmarsch unserer Panzerdivision die nationale Erhebung hier triumphiert hatte. Wie sehr dies dem Willen des Volkes entsprach, das haben wir deutschen Soldaten vorher erlebt und erleben es zur Stunde noch.

Diese Menschentrauben

Die Stadt bietet in diesem Augenblick ein Bild, das die Größe der geschichtlichen Stunde überwältigend zum Ausdruck bringt. Alle Straßen sind erfüllt von riesigen Menschenmassen, zwischen denen sich die deutschen Kolonnen ihre Wege zu bahnen versuchen. Szenen unbeschreiblicher Begeisterung spielen sich ab. Unter dem rot-weiß-blauen Fahnenmeer tobt der Jubel eines Volkes, das vergehen möchte vor Freude über seinen nationalen Sieg und vor Dank an seine Befreier, die das unabhängige Kroatien nun mit ihren starken Waffen schützen werden. Diese Menschentrauben hängen an unseren PKW's, stehen auf den tonnenschweren Panzern und Lastwagen, drücken lebensgefährlich die schwappenden Räder

der der Kradschlingen nieder. Aus Hunderttausenden von Kehlen steigen Schreie in den Abend, immer und immer wieder: „Heil Hitler! Sieg-Heil!“ und kroatische „Jivio“-Rufe. Es sind die erschütternden Freudenausbrüche eines glücklichen, eines unendlich glücklichen Volkes.

Frauen versuchen die Männer im Stahlhelm von den Rädern zu reißen, nur um sie umarmen zu können und um ihnen die Hände drücken zu dürfen. Jeder Soldat, ob Offizier oder Schütze, wird von Hunderten bestürmt: „Wie kann ich Ihnen helfen? Brauchen Sie Benzin? Wollten Sie Zigaretten?“ Manche, vor allem auch die Volksdeutschen, stehen in dem

dichten Spalier der lachenden Gesichter, der erhobenen Hände und schluchzen fassungslos. Ich schäme mich, daß meine Worte nicht stark genug sind, wiedergeben, was in diesem Augenblick in Agram vor sich geht. Das eine aber sei zum Abschluß gesagt:

Wir Feldgrauen sind stolz, unendlich stolz, gerade heute abend als Soldaten unseres Führers hier stehen und dem jungen kroatischen Staat vor Augen führen zu dürfen, was der Wille eines Volkes vermag und danken unserem Führer und Obersten Befehlshaber, daß er uns diese unvergeßlichen, einmaligen Stunden in Agram erleben ließ.

„Wo sind die Engländer?“

Bern, 12. April

Wie ein Rotschrei lief sich die Überschrift des Leitartikels der „Basler Nachrichten“ vom Freitag: „Wo sind die Engländer?“

Das Blatt schreibt u. a.: Angesichts der Katastrophe, die in Südserbien und Mazedonien über die dortigen jugoslawischen und griechischen Armeen hereinführt, drängt sich der ganzen Welt die Frage nach dem Standort und den Absichten des britischen Unterstützungskorps auf. Daß ein solches existiert, ist unbestritten. Aber man weiß nicht, wie stark es ist, ob es wirklich etwa 100 000 Mann zählt, und man weiß nämlich nicht, wo und wie es eingreifen soll.

„Sieht euch zurück!“

Englands Verrat am Bundesgenossen

Berlin, 12. April

Der Führer der griechischen Mazedonienarmee, General Vachopoulos, hat die niederträchtige Handlungsweise der britischen Truppen auf dem Balkan aufgedeckt, die im Rücken der kämpfenden Griechen die Brücke über den Bardar gesprengt haben. Dieser am eigenen Bundesgenossen begangene Verrat, der zur Waffenstreckung der griechischen Ostarmee geführt hat, findet jetzt ein neues Gegenstück.

Die in Mazedonien in der zweiten Verteidigungslinie stehenden britischen Truppen

sind entschlossen, jetzt auch den jugoslawischen Bundesgenossen im Stich zu lassen. „Unter Flügel droht! Zieht euch zurück!“ — dieser den deutschen Truppen bekanntgewordene britische Befehl enttut die Absicht der Briten, die Jugoslawen ihrem Schicksal zu überlassen und sich selbst so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen, ohne auf den schwer kämpfenden, von den Londoner Kriegstreibern ins Verderben gesteuerten Bundesgenossen Rücksicht zu nehmen.

Dolltreffer auf Nottingham

Berlin, 12. April

„Bedeutende Schäden“ werden vom englischen Luftfahrtministerium im Industriegebiet der westlichen Midlands und in den Rüstungswerken der östlichen Midlands zugegeben. Die letzteren sind zweifellos die Waffenfabriken von Nottingham gemeint, wo in der Nacht zum 11. 4. beträchtliche Mengen von Spreng- und Brandbomben auf Munitionsfabriken, Stahlwerke und Geschützgießereien abgeworfen wurden. Bei hervorragender Erbsicht wurde einwandfrei beobachtet, daß eine größere Anzahl Dolltreffer schwerer Kaliber inmitten der Werksanlagen und Fabrikhallen lag.

Associated Press berichtet aus London, in England seien durch die deutschen Vergeltungsanschläge in der Zeit von Juni 1940 bis Ende März 1941 insgesamt 29 630 Personen getötet und 410 930 verletzt worden.

Nitterkreuz für Kampfflieger

Berlin, 11. April

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen Hauptmann Fliegel, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader. Leutnant Geschwill, in einem Kampfgeschwader.

Hauptmann Fliegel konnte an der Spitze seiner Kampfgruppe auf zahlreichen Flügen gegen England und auf erfolgreichen Geesekampfeinsätzen bedeutende Erfolge im Handabtrieb erzwingen. Die Gruppe hat 39 Schiffe mit 208 000 BRT versenkt und 20 Schiffe mit 115 000 BRT schwer beschädigt, Hauptmann Fliegel selbst hat davon 7 Schiffe versenkt und 6 beschädigt.

Leutnant Geschwill hat nicht nur durch die Zerstörung eines wichtigen Rüstungsbetriebes dem Gegner einen bedeutenden nachhaltigen Schaden zugefügt, er hat auch sonst in vielen Tag- und Nachtangriffen auf England ein mutiges Verhalten und außergewöhnliche Tapferkeit bewiesen.

Gegen Japan gerichtet

Drahtmeldung unseres TW-Berichterstatters

Tokio, 12. April

Die neuen Einfuhrbeschränkungen der australischen Regierung auf verschiedene Warenkategorien einschließlich Textilien werden laut Domei in Tokio als eine unzuverlässige gegen Japan gerichtete Maßnahme mit politischer Tendenz bezeichnet, da die neuen Beschränkungen sich hauptsächlich auf die von Japan eingeführten Waren wie Baumwolle und Seidenware bezogen. Dagegen seien die nicht von Japan nach Australien eingeführten Kunstseidenwaren keinen Beschränkungen unterworfen.

Neuer Regent des Irak

Beirut, 12. April

Die irakische Kammer und der Senat haben den Vetter König Feisals I., Charas, zum Regenten des Irak an Stelle des ins Ausland geflohenen Abdulkilaf gewählt. Charas hatte schon früher während einer Reise des Königs Feisal nach Europa die Nacht vorläufig übernommen. Sofort nach seiner Wahl hat sich der neue Regent zusammen mit dem Ministerpräsidenten Ali El-Kassan, der aus militärischen Kreisen eine Regierung gebildet hat, in den königlichen Palast begeben.

Kriegs-Frühling 1941 — wie ihn sich John Bull dachte, und wie er wirklich war



Die Botschaft aus Amerika ward froh begrüßt mit Tralala — der Preis hierfür hört nicht die Ruh'. Herr Churchill tanzt dem Abgrund zu.



Und während er von Siegen träumt, wird von den Bombern ausgeräumt... Du wolltest Krieg, frech, hehersch — Der Wurf, der fällt nun gegen dich!



O weh, fühlst du, der Hunger naht. Es fehlt an Brot, es fehlt an Saat. Zu spät, wenn nunmehr alle Längeln und selbst der Lord versucht zu pflanzen.



Du suchstst Ruhm in Afrika, doch gleich schon war der Deutsche da bei seinem Achse-Kameraden. Nun ist auch das vorbeigeraten. (Kiehlisch, Zander-M.)

„L. Z.“-Gespräch mit Oberspielleiter Karl Glänzer

Theateraufbau — Frage der Weltanschauung

Lebendiges Theater muß mit der Jugend Schritt halten / Von der Volksverbundenheit des Theaters

Karl Glänzer, Stellvertretender Intendant und Oberspielleiter der Städtischen Bühnen, hat Jertaulens Schauspiel „Der Reiter“ inszeniert, dessen Erstaufführung am heutigen Sonnabend vorgeführt ist. Mit 15 Inszenierungen in den 15 Monaten des Bestehens der Städtischen Bühnen hat er weit aus dem größten Teil der bisherigen Aufführungen des Theaters zu Sigmundhütte in Szene gesetzt. Beim Aufbau der Bühnen aus ihren ersten Anfängen ist er also an führender Stelle verantwortlich gewesen für eine einheitliche Ausrichtung des Spielplans und der Arbeit mit der Spielgemeinschaft. Die Arbeit der ersten 15 Monate konnte naturgemäß nur eine erste Fühlungnahme sein mit einer Theaterbesucher-Schicht, für die zuerst einmal notwendige Voraussetzungen geschaffen werden mußten, um eine Theaterarbeit planvoll auf weite Sicht in Angriff zu nehmen. Karl Glänzer, mit dem wir zwischen Generalprobe und Aufführung eine Stunde geplaudert haben, sagt die Fragen einer geordneten Weiterentwicklung des hiesigen Theaterlebens in grundsätzliche Betrachtungen, wie folgt zusammen:

Eine Theaterleitung soll eigentlich aus einer leidenschaftlichen Liebe zum Theater — in allen künstlerischen Fragen — im Sinne einer heimlichen Lenkung — im schönsten Sinne erzieherisch wirken: sowohl die Entwicklung des darstellenden Künstlers — die Verwirklichung seiner Leistungsfähigkeit und die Heranbildung eines gesunden schauspielerischen Nachwuchses — als auch die Bildung eines gesunden Geschmacksniveaus beim Theaterbesucher, und die Frage der Heranziehung der Jugend zum Theater — alles dies muß dem Bühnenleiter leidenschaftlich am Herzen liegen.

Erste Frage:

1. Wie können wir unsere heranwachsende Jugend für das Theater wirklich gewinnen?

Antwort:

Der organisatorische Zusammenschluß unserer Jugend für den Theaterbesuch, wie er von der Reichsjugendführung in großem Umfang angebahnt worden ist, darf nur ein Anfang sein. Wir müssen über diese organisatorische Erfassung der heranwachsenden Jugend hinaus nun einen neuen Zuschauerintypus heranzubilden können, das Theaterpublikum von morgen: Es ist die Aufgabe der Regisseure, für die Jugend wirklich einen Weg zum Kunstwerk zu weisen, denn diese Jugend soll einmal teilhaben an einem in seiner Art neuen Theater, einem im besten Sinne modernen Theater der nächsten fünfzig Jahre.

Mit den sogenannten Schülervorstellungen, die im Arbeitsplan eines Theaters eine sehr traurige Rolle einnehmen, dürfte gar nicht erst begonnen werden. Der Weg zum lebendigen Kunstwerk, wenn wir das jugendliche Gemüt für künstlerische Dinge aufschließen wollen, führt — indem wir von alten deutschen Puppenspielen ausgehen — über: für die Jugend bestimmte Inszenierungen der dramatischen Meisterwerke Shakespeares vor allem: hin zu Kleist, zu Goethe, zu Hebbels Nibelungen- und Götterdämmerung, hin zu Grillparzer. Neben der Deutschstunde in der Schule selbst müssen wir im Theater nicht lehrhaft erscheinende Einführungs-vorträge und Diskussionsnachmittage für die HJ. einrichten. Der Weg führt dann weiter über die sogenannte ältere Generation zu den jungen Dichtergenerationen, die aus der Hitler-Jugend hervorgehen. Neben einer liebevollen Pflege der Klassiker sollen alljährlich zwei oder drei junge Talente der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Es ist also die Aufgabe eines sinnvoll zusammengestellten Spielplans und die Aufgabe besonders auf das jugendliche Gemüt abgestimmter Inszenierungen, unseren Jüngern und Mädchen künstlerische Eindrücke zu vermitteln, die ihrer eigenen seelischen und geistigen Reife entsprechen.

Zur Frage: zwei ernste Stücke und zu wenig heiteres Theater für die Jugend behauptet sich folgendes: Wer die Jugend wahrhaft und beglückend erschüttern will, muß sie auch wahrhaft und befreiend lachen lassen können im Theater. Im mittelhohen Erlebnis des ernsten wie des heiteren Theaterabends muß sich immer in einer geschlossenen, lebendigen Aufführung das wirkliche Leben widerspiegeln. Wie bei der Auswahl der Stücke, die zu Wort kommen sollen, und bei der Bearbeitung der Stücke muß auch bei der Arbeit mit dem Schauspieler auf der Probe gerade in dieser Beziehung öfter als bisher an die jungen Theaterbesucher gedacht werden, wie sie das alles aufnehmen werden. Das gewisse Etwas einer lebendigen Aufführung ist die Geschlossenheit von Dichter, Darsteller und Zuschauer, das Geheimnis eines lebendigen Theaters aber ist, daß es mit der Jugend Schritt hält.

Zweite Frage:

Auf welche Weise können wir einen gesunden schauspielerischen Nachwuchs heranzubilden?

Antwort:

Wir müssen noch immer eine Art pathetischer Darstellung überwinden, die wir von der vorigen Generation übernommen haben und die sich im Laufe der letzten Jahre dem Empfinden des Zuschauers längst entfremdet hat. In der Sprache des Durchschnittsschauspielers hören wir — besonders in Klassikeraufführungen — oft immer noch ein unechtes, albernes Pathos — ein Gelamentiere — ein langweiliges Ausbaden fallischer, unbedachtiger Gefühle: man darf eben nicht mehr im Volksmund sagen können: „Der spricht wie ein Schauspieler!“ — diese „Schauspieler“ spielen ihre Rollen in leidvoller Haltung, widerlicher falsch verstandener Sentimentalität — in literarisch-ästhetischer Entrücktheit und bornierter Weltfremdheit. Allzuoft wird auf diese Weise das Heitere tragisch genommen auf der Bühne: und umgekehrt: Tra-

gisches wirkt erheiternd. Das sind Symptome künstlerischer Unzulänglichkeit. Für die Kunst des Schauspielers gilt, was Schiller einmal vom Schauspieler gefordert hat, in erhabener Heiterkeit den Abglanz seines erhabenen Ernstes zu geben, was ja heißen soll:

Schauspieler sollen danach streben, wirkliche Menschen von Fleisch und Blut zu gestalten, im wirklichen Leben sollen sie das große Vorbild für ihre Kunst suchen — diese Kunst, die mehr als jede andere ihren Begriff von Können ableitet.

Nachdem Theaterleiter jetzt nur noch heißen kann: verantwortlich sein für die Volksverbundenheit eines Theaters, das mehr ist als eine Unterhaltungsstätte für Ansprüche oder ein Heiligtum für Ästhetiker — nachdem Spielleiter sein jetzt nur noch heißt: eine Spielgemeinschaft von Schauspielern führen, Trennender sein zwischen dem Wert des Dichters, dem Darstellungsstil der Schauspieler und der Erlebnisfähigkeit der Zuschauer: vor allem der jugendlichen Theaterbesucher —

kann Schauspieler sein nur noch heißen, sich reiflos einsehen für den Geist einer Arbeitsgemeinschaft, in welcher kleiner komödiantischer Ehrgeiz und Eitelkeit fast am Platze sind — in der aber Treue, Pflichtgefühl, Selbstdisziplin, Bescheidenheit, Verantwortungsbewußtsein und wirklicher Kameradschaftsgeist treibende Kräfte echten künstlerischen Schaffens werden können, durch die der Schauspieler überhaupt erst fähig sein wird, Brücken zur heutigen Jugend zu schlagen.

Dritte Frage:

Wo gewinnen wir mehr ständige Theaterbesucher?

Antwort:

Es gibt wohl soviel Volksgenossen, die dem Theater fernstehen. Den Leuten, die sagen, ihr sicher! Euch durch Eure Leistungen im kulturellen Leben einer Stadt das Interesse von Seiten der Bevölkerung, die Eure Leistungen schätz-

hin verdienen, kann man folgendes erwidern: Vor mehreren Jahren ergab eine Umfrage in den Berliner Siemenswerken, daß von 42 000 Arbeitern und Angestellten wägenzig vom Hundert noch nie eine Oper gehört haben. — Man mühte einmal feststellen, wieviel vom Hundert der Bevölkerung in unseren Städten zeit ihres Lebens noch nie im Theater gewesen sind. Diese Menschen gilt es systematisch zu erfassen. — Das Theater müssen wir an möglichst viele Volksgenossen herantragen können und gerade diejenigen, die das Theater selten oder gar nicht besucht haben, jüngere und ältere Leute, sie bringen neues Leben mit herein. Bei den Veranstaltungen für „Kraft durch Freude“, die teilweise schon solche Volksgenossen erfährt — und bei den Vorstellungen für die Hitler-Jugend — geht ein frischer, lebendiger Hauch durch den Zuschauerraum, ein früher in diesem Ausmaß nicht möglich gewesenener Kontakt besteht auf einmal zwischen Schauspieler und Zuschauer. Vielen Darstellern wurden die Abende, als wir vor ein paar Jahren zum ersten Male diese unvoreingenommenen Theaterbesucher zu spüren bekamen, zum unvergeßlichen Erlebnis. Ähnlich ging es uns seither bei Vorstellungen für die Wehrmacht, weil sie ja Volksgenossen aus allen Volksteilen in sich vereinigt: Die Wehrmacht ist zur Zeit unser dankbarstes Theaterpublikum.

Durch eine wirkungsvolle, die letzten Möglichkeiten der Werbung ausschöpfende Propaganda besonderer Art mühte man es zuwegebringen, alle Volksgenossen zu erfassen, die überhaupt für das Theater zu interessieren sind und einen größeren Besucherkreis zu gewinnen. Es gibt soviel ständige Theaterbesucher, die auf die Dauer darüber klagen, zu oft ins Theater gehen zu müssen, obwohl die Anrechtstheater meist nur einen 14-tägigen oder — wer es wünscht — 21-tägigen Besuch vorsehen. Ein größerer Besucherkreis ermöglichte es, den einzelnen ständigen Theaterbesucher keinesfalls zu überfrachten. Denn er kann dem Theater auf weite Sicht ja nur erhalten bleiben, wenn der Besuch des Theaters für ihn gewissermaßen zur Seltenheit gemacht wird. Das Ziel muß bleiben, soviel ständige Theaterbesucher zu gewinnen, daß jeder einzelne Besucher monatlich einmal ins Theater gehen kann. Wenn wir außerdem durch eine planvolle Auswahl der Stücke dem heiteren wie dem ernsten Theaterabend immer wieder einen wirklichen Inhalt zu geben verstehen, ja gelingt es uns, mit jeder neuen Aufführung die breite Masse der unvoreingenommenen Theaterbesucher mitzureichen und ihren Beifall zu finden — dann sind wir auf dem besten Wege zu bekändigster und wachsender Theaterfreudigkeit in unseren Städten.

Wie sieht ein idealer Theaterspielplan aus?

Vierte Frage:

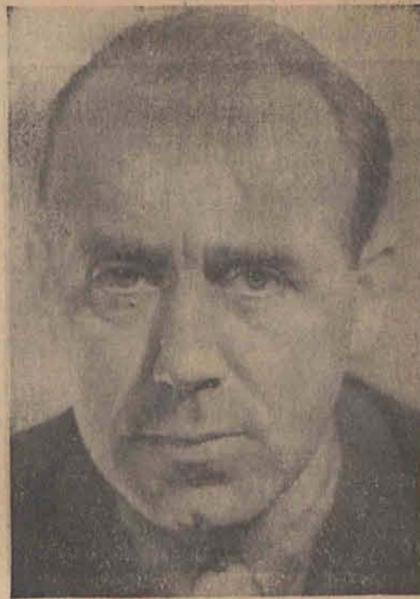
Welcher Spielplan ist geeignet, die Möglichkeiten eines Theaters zu erschöpfen?

Antwort:

Bei einer künstlerischen Arbeit auf weite Sicht ergibt sich für die Spielplangestaltung von selbst die Notwendigkeit, einen Spielplan nicht nur für die Dauer einer einzigen Spielzeit zu entwerfen. Es ist eine interessante Aufgabe für jedes Theater, innerhalb von mehreren Jahren systematisch einen Spielplan durchzuführen, der alle die Werke, die auf der jeweiligen Bühne aufzuführen sind, in richtunggebenden Inszenierungen und in planvoller Reihenfolge herauszubringen, die den Theaterbesucher gern zu jedem Theaterabend gehen läßt. Im Laufe eines Monats — einer Spielzeit und darüber hinaus mehrerer Spielzeiten müssen sich die Aufführungen planvoll zu einer Kette von Theaterabenden für den Zuschauer aneinanderreihen die den Spielplan rückblickend, als ein geschlossenes Ganzes erscheinen lassen. — Es ist sinnlos, Stücke geben zu wollen, die man nicht einwandfrei besetzen kann. Dasselbe gilt von musikalischen Werken. Es gibt eine Unmenge künstlerischer Aufgaben, die jedes Theater und jeder Musikkörper im besten Sinne würdig zu lösen imstande sind. Jedes Theater kann beim richtigen Einsatz seiner Mittel in seiner Art Leistungen vollbringen, die, an sich beurteilt, die Leistungen sogar des Berliner Theaters zu übertreffen in der Lage sind. Auf diese Weise ist zu erreichen, daß das Gerede über provinzielles Theater überwinden wird. Im überlegten Spielplanaufbau dokumentiert sich nach außenhin die Führerpersönlichkeit des Theaterleiters.

Aus solchen Erwägungen heraus ist ein Spielplangerippe zu entwerfen, das in Umrißlinien einen Spielplanaufbau für sagen wir 10 Jahre aufweist. In allen vier Gattungen: Schauspiel, Oper, Operette, Tanz kann man im Rahmen von nebeneinanderlaufenden Zyklen Werke zusammenschließen, die beispielsweise ihrer Entstehung nach, ihrem Wesen nach, ihrem Inhalt nach, ihrer Form nach: zueinander gehören und einmal nebeneinander aufgeführt gehören. Der große Vorzug solcher zyklischen Aufführungen von dramatischen und musikalischen Werken liegt ja vor allem darin, daß dem Zuschauer die Persönlichkeit eines Dramatikers oder eines Komponisten, oder das Wesen: sagen wir, der Komödie, oder der allgemeine Sinn von Zeitdramen: besonders sinnvoll vorgeführt werden. Letzten Endes führt der Zyklus zu einer Erziehung des Theaterbesuchers im schönsten Sinne.

Ein Zyklus „Dichter der HJ.“ beispielsweise erhält so eine ganz besondere Bedeutung.



Karl Glänzer

(Aufn.: Archiv der HJ.)

keit des Theaters auf weite Sicht unter Beweis zu stellen.

Fünfte Frage:

Wie steht das Theater zu den jungen Dichtern?

Antwort:

Zum Schluß noch ein Wort über unsere jungen Dichter. Ein modernes deutsches Theater verlangt von ihnen, daß sie sich als Träger einer Mission im Dienst der Volksgemeinschaft zu ihr bekennen. Das heißt also: Junge Dichter an die Front! Während der Reichstheatertage der HJ. vor dem Kriege sind vornehmlich junge Dichter aufgeführt worden, deren Werke weltanschaulich gesehen und in Fragen der Befinnung einen starken Ausdruckswillen erkennen ließen. Als charakteristisch fiel auf, daß sie teils das notwendige dramaturgische Gerüst nicht genügend beherrschten oder auch unterschätzten, dieses Gerüst, welches für die theatralische Wirkung in hohem Grade wichtig ist. Diese jungen Dichter müssen mehr als bisher eine dramaturgische Linie als gegeben ansehen, für die uns Lessing, Schiller und Kleist schlechthin Vorbilder sind. Auch in der Welt der Stoffe sind diese klassischen Meister richtungweisend.

Wenn das Erlebnis unserer Zeit im Theater unserer Zeit einmal seinen Niederschlag gefunden hat, dann erst wird es kein Theater mehr im überkommenen Sinne geben, wenn die Werke unserer Dichter

weltanschaulich in einer inneren und äußeren Geschlossenheit in empfänglichen Herzen eine innere Harmonie auszulösen vermögen — ich will sagen: Wenn die einheitliche Weltens- und Geistesrichtung der Nation, wie wir sie im politischen Leben verwirklicht sehen: in der einheitlichen kulturellen Weltens- und Geistesrichtung eines modernen Theaters sich gleichsam widerspiegelt, dann muß das Theater in einer organischen Verbundenheit, in einer zielbewußten Ausrichtung aller in ihm sich bindenden darstellerischen Kräfte den Weg finden, um im Leben unserer Volksgenossen: allerorts: ein wertbestimmender kultureller Faktor zu sein.

Karl Glänzer schließt seine Ausführungen: Diese Gedankengänge, die ich Ihnen hier entwickelt habe, sollen kein Programm sein. Ich habe versucht — und wie es nicht anders möglich ist — versucht, skizzenhaft anzudeuten, welche Ideen und Gedankengänge einer Theaterleitung als ideale Richtlinien alltäglich vorzulegen müssen. Da das Theater über alles Verwaltungsverhältnisse hinaus vor allem doch ein künstlerischer — ich möchte nicht sagen: Betrieb — vielmehr eben doch eine: Stätte der Kunst ist, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend geistige Beweglichkeit und seelische Spannkraft, also den ganzen Menschen in Anspruch nimmt: Deshalb, meine ich, sind bei uns ideale Richtlinien nicht etwas, worüber man nur zu Jubiläumsgelächern und hohen Festtagen sprechen darf — bei uns verlangt der Alltag größtes Idealismus und letzte Befessenheit, Liebe und Begeisterungsfähigkeit für eine Kunst, der man sich nur reiflos verschreiben kann — oder man gehört im Grunde seines Herzens nicht dazu: von uns verlangt jeder Tag: die große Liebe zum Theater.

Roth-Büchner G.m.b.H., Berlin-Tempelhof

Kohlenkörbe

Balkonkörbe und Kartoffelkörbe verkauft auch in großen Mengen kann. Verwalter H. Graksohn, Sigmundhütte, Horst-Weißel-Str. Nr. 4, Ruf 136-71.

Drittes Kammerkonzert

Ältere Meister in der städtischen Musikschule
Mitglieder des Kammermusikvereins der städtischen Musikschule gestatteten am Dienstag ein Konzert, das vorwiegend älteren Meistern gewidmet war. Mit einer heimlichen Freude erwartete man den Abend, bekam man doch wieder einmal Gelegenheit, Werke unserer tiefsten Meister zu hören, Werke, mit denen sich bis dahin in unserer Stadt recht wenige beschäftigten. Und das Schönste und Wertvollste dabei war, daß wir diese Werke z. T. auf Instrumenten hören konnten, wie die damalige Zeit sie kannte.

Im Mittelpunkt der Vortragsfolge standen Werke von Johann Sebastian Bach und Händel. Die beiden Arien für Altstimme und Instrumente von Bach „Gott der Herr ist Sonn und Schild“ und „Ich will doch wohl Rosen drehen“, gesungen von Lisa Arden, vermittelten einen tiefen Eindruck. Besonders gefiel die Aria con variazioni für Cembalo von Händel. Von den Zeitgenossen dieser beiden Meister war noch S. F. Bach und Joh. Chr. Bach (ein Sohn von Johann Sebastian Bach) vertreten. Eine Suite für Cembalo von dem süddeutschen Komponisten Armin Knab zeigte, daß auch von heutigen Komponisten wertvolle und leicht verständliche Musik für dieses Instrument geschrieben werden kann. Ein schöner Beweis, wie gegenwartsnah uns das Cembalo wieder geworden ist.

Den Hauptanteil am Gelingen dieses Abends hatte Artur Wendland. Sein Cembalo spielte zeichnete sich durch einen klaren, rhythmisch guten Vortrag aus; auch verstand er es ausgezeichnet, die Eigentümlichkeiten dieses alten und wenig bekannten Instrumentes darzustellen. Ziel Erfolg hatte vor allem mit der zweiten Arie die Altistin Lisa Arden. Eugen Raab des Vortrags der Händel-Sonate und des Joh. Chr. Bach bewies hervorragendes Können. Sein Violinpiel zeichnete sich durch anmutige Wärme und Zartheit aus. Friederike Brendcke (Cembalo), Walter Hennmann (Oboe) und Max v. Werthof (Fagott) bildeten sowohl als Begleiter der Altistin als auch in den Instrumentalpartien einen ausgeglichenen Klangkörper.

Man kann nur wünschen, daß noch recht viele solcher Abende kommen möchten. und der Freundeskreis dieser Art Musik in unserer Stadt immer größer werde. HM

Musik zu Ostern

Standkonzert vor der Hauptpost

Am Sonntag findet ein Plakonzert, ausgeführt vom Musikkorps eines Infanterieregiments, in der Zeit von 11.30 bis 12.30 Uhr in der Hermann-Göring-Straße vor dem Postamt I statt.

Marineklänge in unserer Sporthalle

Obermusikmeister König spielte mit einem Musikkorps der Kriegsmarine

Eine besondere Überraschung für Litzmannstadt war ein abendliches Konzert, das erstmalig ein Musikkorps der Kriegsmarine unter der Stabführung von Obermusikmeister König gab. Die blauen Jungs haben nach erfolgreichen Gastspielen in Posen und Hohensalza, Kutno und anderen Orten nunmehr auch unsere Stadt besucht, wo sie in der bis zum letzten Platz gefüllten Sporthalle mit schneidiger Marschmusik und gutausgewählten Konzertstücken einen unterhaltenden Abend boten. Zu Beginn der Veranstaltung wurde in würdiger Form der an diesem Tage an der Südfront erzielten Erfolge gedacht.

Das Programm wies sich in vielfältiger Form ab. Kesselpauken und Fanzaren boten ein prächtiges Bild zu Beginn. Das beachtliche Können dieses Musikkorps der Kriegsmarine bewies schon ein Gang der disziplinierte und empfundene Vortrag vorzüglichster Musik (Ouvertüre zu „Aubade“) und der beschwingte Frühlingsstimmenswalzer von Strauß, der temperamentvoll und

Landjahrführerschaft in Litzmannstadt

In 33 Landjahrlagern in unserem Gau Wartheland 1900 Landjahrpflichtige

Nach Ablauf des Landjahres 1940 werden in diesem Jahr auch im Regierungsbezirk Litzmannstadt mehrere Landjahrlager eröffnet. Damit werden vom April 1941 an im Warthegau in 33 Lagern 1900 Landjahrpflichtige unseres Gau'es und aus dem Altreiche von besonders geschulten Landjahrführern- und -führerinnen zu nationalsozialistischen Kämpfern für ihre Heimat herangebildet. Weltanschauliche Schulung, körperliche Erleichterung, — erlebt in der Gemeinschaftserziehung des Lagers — und die Bauernarbeit, sind die Hauptfaktoren, die die Jungen und Mädchen zu einem einflussreichen und heimatsgebundenen Führertum bringen.

Eine mehrtägige Schulungsreise führte die Landjahrführerschaft des Warthegaues vor Beginn des neuen Landjahres nach Litzmannstadt. Für die Erzieher ist Auseinandersetzung mit den Problemen dieses Raumes, die sich in der größten Stadt des Gau'es und in ihrem Umland darbieten, von besonderer Eindringlichkeit.

Der erste Tag gab Gelegenheit, die Stadtkennenzulernen, und abends wurde das Litzmannstädter Theater besucht. Am Montagvormittag führte Kreisleiter Wolff in einer längeren eindringlichen Rede in die Aufgaben und in das Wesen der Menschen und in die Schwere des von ihnen geführten Kampfes ein. Für die Arbeit an der Jugend dieses Landes ist es

unumgänglich notwendig, daß die Erzieherchaft mit den Verhältnissen, aus denen ihre Landjahrpflichtigen kommen, vertraut gemacht werden. Niemand war hierzu berufener als der Mann, der seit Jahren der politische Führer dieser Menschen ist.

Nach dem Besuch des Gräberberges wurde der Nachmittag bei den Ansiedlern im Tuschiner Wald verbracht. In zwanglosem Zusammensein und bei gemeinsamen Lieder war bald eine freundliche und anregende Unterhaltung mit den Deutschen aus Bessarabien hergestellt.

Am Dienstagvormittag berichtete H-Obersturmführer Preuß über die umfangreiche Arbeit des Rassen- und Siedlungsamtes der H. Sein Vortrag wurde durch außerordentlich eindrucksvolle Lichtbilder ergänzt. Zum Abschluß der Schulungsreise wurde eine der bekanntesten Textilfabriken der Stadt besucht.

Die Führerschaft des Landjahres ist nunmehr wieder in ihr Ausrichtungslager zurückgekehrt, um hier die letzten Richtlinien für das kommende Landjahr aufzunehmen. In wenigen Tagen werden die Führer und Führerinnen in ihre Lager fahren und die letzten Vorbereitungen für den Beginn der diesjährigen Arbeit treffen. Nach Ende dieses Monats werden die Landjahrlager von den Landjahrpflichtigen des Jahrganges 1927 belegt werden.

1000 Einzelhändler wurden geschult

Litzmannstädter Einzelhändler nahmen an acht wichtigen Arbeitstagen teil

Die acht verschiedenen Arbeitstagen, die das Deutsche Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront für die Einzelhändler in Litzmannstadt eingerichtet hat, sind nunmehr beendet. Die Arbeitstagen dienen der Ausrichtung des Betriebsführerkorps des gesamten Einzelhandels in Litzmannstadt. In sehr interessanten Vorträgen, die der Verkaufs- und Werbepraktiker Hermann Stöckel aus Hannover durchführte, wurden den Betriebsführern die Richtlinien über die zukünftige Gestaltung des Verkaufs und der Werbung im Einzelhandel mitgegeben. Somit wird die Arbeit des Berufserziehungswerkes, das die Gefolgschaftsmitglieder des Einzelhandels in der Werbe- und Verkaufsstunde unterrichtet, durch den Betriebsführer weiter zu vollem Erfolg gebracht. Der Betriebsführer wird nunmehr in der Lage sein, nach den ihm gegebenen Richtlinien die Erziehungsarbeit in bezug auf die Werbung und den Verkauf einheitlich weiterzutreiben.

Der Kreisberufswalter, Pp. Langfutsch, hat in allen diesen Arbeitstagen den Be-

triebsführern klargemacht, daß, wie der deutsche Soldat der beste der Welt ist, auch der deutsche Einzelhandel an erster Stelle steht. Jeder soll sich dieses Vorrangs bewußt sein und auf die Erziehung des Nachwuchses den größten Wert legen.

Auch die Zeitungswerbung wurde eingehend durchgesprochen und den daran interessierten Betriebsführern Anregungen und Vorschläge gegeben, wie das Anzeigen wirksam gestaltet wird.

So hat sich der Vortragende, der Verkaufs- und Werbepraktiker Stöckel, von seinen Zu-

Wann wird verdunkelt?

Heute ist Sonnenaufgang um 5.10, Sonnenuntergang um 18.53.

hören verabschiedet. Seine Ausführungen haben vollen Beifall gefunden und viele neue Anregungen werden künftig in Litzmannstadt verwirklicht werden. Auch die Schaufenstergestaltung wird sich künftig in geschmackvoller Ausführung dem Beschauer zeigen.

Das Deutsche Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront hat mit dieser großen Aktion über 1000 Betriebsführer des Einzelhandels in Litzmannstadt erfaßt und so einen vollen Erfolg seiner künftigen Arbeit in bezug auf die Erziehung im Beruf des Einzelhändlers gesichert.

Ein tüchtiger Junge

Hilferjunge sammelte 4000 RM für das BSW.

Im Bereich der 9. Ortsgruppe der NSB hat sich ein Hilferjunge durch seinen beispielhaften Eifer bei den Straßensammlungen für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk ganz besonders ausgezeichnet. Hatte er im 1. Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40 über 1300 RM gesammelt, so konnte er in diesem Jahre 2898 RM abliefern. Fürwahr, eine anerkannt wertvolle Leistung für einen Hilferjungen! Allerdings hat er zehn Straßensammlungen mitgemacht. Er holte sich stets rechtzeitig seine Büchse und einige Schachteln Abzeichen und zog damit ab. Wo er zu sammeln pflegte, bleibt sein Geheimnis. Er muß aber eine gute Stammdisziplin gehabt haben, denn nicht selten enthielt seine Büchse verschiedene größere Geldscheine. In diesem Jahre enthielt keine seiner Büchsen weniger als 200 RM. Sein größter Erfolg waren über 500 RM. So hat dieser Hilferjunge den beiden Kriegs-Winterhilfswerken über 4000 RM zugeführt. Wer tut es ihm nach?

Klare Richtlinien

H-Sturmabführer Giffibl sprach

Eine außerordentlich eindrucksvolle Rundgebung führte die Ortsgruppe Königsbacher Straße der NSDAP durch. Der Saal der Nähgarnmanufaktur war fast zu klein, um alle die Volksgenossen zu fassen, die freudig dem Ruf der Ortsgruppe gefolgt waren.

Der Musikzug des NSKK verabschiedete mit schneidigen Märschen auf beste Weise den Abend, der vom Ortsgruppenleiter Kurt Müller eröffnet wurde.

Mit klaren Worten gab dann der Redner des Abends, H-Sturmabführer Giffibl, einen Überblick über das derzeitige Geschehen und stellte diesem die Wichtigkeit unserer kleinen Alltagsorgen und -nöte gegenüber. „Was bedeutet es in dieser gewaltigen Zeit“, sagte Pp. Giffibl, „ob es diesem oder jenem etwas besser oder schlechter geht? An dem großen Werk unseres Führers mitbauen zu dürfen, das ist wahrlich eine so herrliche Aufgabe, daß man über dieser Einmaligkeit alle Sorgen, jeden Kummer, Mühe und Beschwerden — wenn überhaupt solche vorhanden sind — vergessen kann und muß.“

Der Redner ermahnte dann die Volksgenossen, jeder an seinem Plage auf beste Weise Pflicht zu tun und sich seines Deutschtums immer bewußt zu sein. Die Geschehnisse nehmen auch ohne unser Zutun ihren Lauf, überflüssiges Reden wird ihnen nie dienlich sein.

Der überaus starke Beifall bewies, daß jeder Zuhörer für die klaren Richtlinien, die er bekommen hatte, dankbar war, daß jeder zuverlässig und stärker noch als zuvor den Raum verließ, mit dem Vorjah, mehr noch als bisher seine Pflicht zu tun und vertrauensvoll und mutig in die Zukunft zu schauen.

Wann wird geflaggt?

Keine Beflaggung ohne Anordnung

Die Kreisleitung der NSDAP gibt durch unsere Vermittlung bekannt, daß die Häuser und Straßen ohne Anordnung nicht zu beflaggen sind. Die Fahnen sind vielmehr nur dann zu hissen, wenn die Beflaggung durch den Rundfunk oder die Presse ausdrücklich angeordnet worden ist.

Aus dem Gerichtswesen

Leiter der Amtsankwaltschaft

Der Amtsanwalt Friedrich Kolb aus Görtlich ist durch Erlass des Reichsministers der Justiz mit Wirkung vom 1. April 1941 zum Oberamtsanwalt und Leiter der Amtsankwaltschaft in Litzmannstadt ernannt worden.

Briefkasten

Frau Ch. B. Augenblicklich befindet sich keine Schmutztauchstelle in Litzmannstadt. Die Schaffung einer solchen ist geplant.



Hier spricht die NSDAP.

Mitteilungen für die Kubelt sind stets am Tage vor Veröffentlichung bis spätestens 16 Uhr beim Kreispropagandaamt, Adolf-Hitler-Str. 113, Zimmer 51, einzureichen.

Gefolgschaftsportwarte des Bannes 663. Heute um 16 Uhr findet in der L-Stelle des Bannes, Fr. Gohler-Straße 18, die Auslosung der Fußballspiele für die Bannmeisterchaft statt. Die Gefolgschaftsportwarte sind verpflichtet, bei der Auslosung anwesend zu sein. Die Meldung der Mannschaft der einzelnen Gefolgschaften müssen bis spätestens Sonnabend, den 12. April, abgegeben werden.

Hilferjungenbann 663. Folgende Gefolgschaften werden aufgefordert, für die am 15. April beginnenden Bannmeisterchaften im Fußball noch heute ihre Meldungen in der Banndienststelle abzugeben: Gefolgschaft 1, 2, 3, 7, 8, 10, 14, 17, 18, 22; Vortorgefolgschaft und Hitzegerfolgschaft.

Fähnlein 61. Alle zehnjährigen Pimpfe der Ortsgruppen Goldenau und Stadtpark treten heute um 17 Uhr vor der General-von-Briesen-Schule mit Turnzeug an.

Die Schuh polier mit Kavalier



BRAUEREIEN, ESSIG- UND LIMONADENFABRIKEN LITZMANNSTADT U. CIECHOMICE

Litzmannstadt, Eisernes Tor 25, Ruf 100-25

CIECHOMICE / Ruf: Plock 10-25

Das gute, wohlschmeckende und nahrhafte

Karamel-Malzbier

der Labetrunk für Sportler, stillende Mütter und Rekonvaleszenten

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtlimonaden und Tafelwasser

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Buchhalter(innen)

von Bücherrevisor für selbständige Arbeit gesucht
Bewerbungen mit Gehaltsangabe erbeten unter 1915 an die Litzmannstädter Zeitung

Großbetrieb

sucht zum sofortigen Antritt:

- 2 Verkäufer(innen)
- 1 Lageristen
- 1 Hilfsbuchhalter(in)
- 2 Lehrlingmädchen

Angebote mit selbstgelebtem Lebenslauf unter 1898 an die „L. Z.“

Es wird sofort gesucht

oder vom 1. 5. 1941.

1. Bürokräft

mit Schreibmaschinenkenntnissen und

1. Verkäuferin

Elektr.-Techn.-Inst.-Unternehmen G. JENDRYSEK
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 2.

Stenotypistin

von zentraler Abwicklungsstelle bei gutem Gehalt gesucht.
Angebote unter Nr. 1925 an die Litzmannstädter Zeitung

Energischer

Büroangestellter

perfektes Deutsch Grundbedingung, wird für einen größeren Materialbetrieb sofort eingestellt, zu melden, Hermann-Göring-Straße 29, W. 18, Ruf 102-53

Bürokräft,

gute Rechnerin, gesucht.
Angebote unter 1889 an die L. Z.

Tüchtiger Konditor

gesucht.
Sauländerstraße 31

Kindermädchen

zu 1. und 4. jährigen Mädchen in deutscher Familie sofort gesucht. Ehrlich, gewissenhaft und perfekt deutsch sprechend Voraussetzung. Ruf 175-10 zwischen 12 bis 15 Uhr

Bürogehilfin

(Deutsche)

sucht Gerberei

Angebote unter 1895 an die Litzm. Zeitung.

Suche zu sofort für Gutschausicht

perfekte Stütze

Zeugnisse und Lichtbild an die Litzmannstädter Zeitung unter 1865

Strickmeister

erfahren in 1 u. 1-Motor, 8-Schloß-Motor, Jacquard-Motor, Chemnitz-Rundstrick-Maschinen zur Herstellung von Oberbekleidung zum baldigen Antritt in aussichtsreicher Stellung von hiesiger Strickwarenfabrik gesucht. Ausführl. Bewerbungen erbeten unter 1916 an die L. Z.

l. Plätterin od. Direktrice

f. m. Bügel- u. Pressenabtlg., die unfähig ist auch Pers. anzulernen, u. angen., aussichtsreiche Dauerstellung per 1. 5. oder später für Kalisch gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. Lichtbild erbeten unter 1934 an die Litzm. Zeitung

Stellengesuche

Steuerbeamter, Pole, 28 Jahre, langjährige Praxis, Handelschulbildung, sucht Anstellung ab sofort. Angebote unter 1873 an die L. Z. 21568

Kraftfahrer und Wagenpfeleger, erfahren, Klasse 3, sucht ab sofort Anstellung. Angebote mit Gehalt unter 1902 an die L. Z.

Pferde-, Vieh- und Reitbesitzer sucht ab sofort in Litzmannstadt Stellung. Angebote mit Gehalt unter 1903 an die L. Z. 21647

Krankensassenbuchhalter, Lohnrechner, sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1886 an die L. Z. 21619

Unterricht

Nachhilfsstunden in Deutsch und Englisch für Schüler der 5. Klasse der Staatlichen Oberschule gesucht. Gorul, Pleitenbergstr. 83, W. 2. 21639

Wer erteilt privat Stenographieunterricht? Zuschriften unter 1908 an die L. Z. 21651

Vermietungen

Möblierte Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Angebote unter 1931 an die L. Z. 21687

Mietgesuche

Suche für Angestellte meiner Firma

2 gute möbl. Zimmer möglichst im Stadtinneren. Gest. Angebote an Elektrotechnisches Unternehmen Helm Adolf-Hitler-Straße 44, Ruf 135-47.

6 bis 800 qm Betriebs-, Lager- und Büroräume

in guter Lage für Nahrungsbetrieb zu mieten oder zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 1924 an die „L. Z.“

Möbliertes sonniges Zimmer in Litzmannstadt oder Umgebung gesucht. Preisangebote unter 1910 an die L. Z. 21654

Beamter sucht sauberes möbliertes Zimmer. Angebote unter 1899 an die L. Z. 21643

Kleines Fabrikgrundstück mit oder ohne Wohnung zu mieten gesucht. Angebote unter 1898 an die L. Z. 21641

Möbliertes oder leeres Zimmer von Deutschem gesucht. Angebote unter 1890 an die L. Z. 21625

Für Herrn möbl. Zimmer mit separatem Eingang gesucht. Angebote unter 1844 an die L. Z. Deutsche aus dem Altreich, Angestellte, sucht sauberes möbliertes Zimmer. Angebote unter 1927 an die L. Z. 21679

Verkäufe

Eine schwere Drehbank

5 m lang, 5000 kg, sofort zu verkaufen
Ruf 186-56

Speiseeismaschine zu verkaufen. Goldinger Str. 5, W. 3, Schlageterbahn 11. 21663

Anzug, dunkel, für großen schlanken Herrn ab 17 Uhr, Schlageterstraße 24, W. 50, zu verkaufen.

Teppich (Kelim), neu, zu verkaufen. Fuldaer Straße (Wolke) 1, W. 5. 21627

1 Singer-Fuß-Nähmaschine

für 150 RM zu verkaufen
Emil Rothberg, Schlageterstr. 4
Ruf 244-05 21627

Verkaufe Herrenpelz in sehr gutem Zustande, wie neu. Anfragen Danziger Str. 18, W. 19.

Zu verkaufen Zugpferd, 4 Jahre alt, mit Geschirr, und Rollwagen, luftbereift, in bestem Zustande. Anfrag. Danziger Str. 18, W. 19.

Kaufgesuche

Geschlossener Kastenwagen auf Gummirädern

sowie Pferd mit Geschirr sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter 1904 an die L. Z.

Ein Lochbillard

zu kaufen gesucht. Angebote unter 1872 an die L. Zeitung.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21, Ruf 142-80

Wir suchen sofort gut erhaltene Herrenfahrräder sowie 1 Damenfahrrad gegen sofortige Kasse zu kaufen. Angebote unter Nr. 1871 an die L. Z.

Einzel-Schlafzimmer zu kaufen gesucht, auch Übernahme aus Mietvertrag. Angebote unter 1891 an die L. Z. 21630

Klavier oder Stuhlflügel, schwarz, in gutem Zustande, gesucht. Angebote unter 1901 an die L. Z. erbeten. 21645

Vadeneinrichtung zu kaufen gesucht. Angebote unter 1896 an die L. Z. 21638

Entlaufen

Kleine weiße Hündin (gelbe Latten) entlaufen. Ruf: Figa. Gegen Belohnung abzuführen Adolf-Hitler-Straße 130, W. 3.

Rotbrauner irischer Setter (Hündin) entlaufen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Mitteilung unter Ruf Nr. 143-10 H. Hauptsturmführer Schwarzhuber, Molltestraße 36. 21613

Verloren

Briefstasche

mit Inhalt verloren. Bitte finden um sofortige Rückgabe an Josef Schmidt Adolf-Hitler-Straße 71, W. 10

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Anna Binte, Böhmisches Linde 8, verloren. 21634

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Stanislaw Chruszowski, Tuschin, Ragowiskastraße 33, verloren. 21634

Am 8. 4. abends hat sich der 8-jährige Sigismund Jek vom Hause Stadthof, Fridricusstr. 43, entfernt. Merkmale: hellblond, Augenflecker, beigefarbener Mantel, schwarze Lederschuhe, gebügelte Mütze. Nähere Angaben bitte an das nächste Polizeirevier oder an obige Adresse. 21632

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Soja Halbricht, Königsbacher Str. 13/62, verloren. 21635

Rückwandereranzweis 4 Kohlenarten der Ludwig Schröder und Lydia Meger, 7 Lebensmittelformen 7 Mollereikarten der Ludwig, Pauline, Ernst, Hildegard, Arnold, Konstantin und Martha Schröder, 3 Petroleumarten, Quittung für 110 kg Weizenmehl sowie Briefstasche des Schröder verloren. Lubowiza, Post Strikow. 21629

Eine schwarze Lacksandale der Firma S. Weber auf der Buchlinie, Fridricus, Adolf-Hitler-Straße verloren. Gegen 15 RM Belohnung abzugeben im Textilwarengeschäft, Adolf-Hitler-Str. 78. 21676

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 685 620, SA-Ausweis, Selbstschußausweis und Arbeitskarte des Edmund Krüger, Klimkowitz, Gem. Dobron, verloren.

Eine Kleiderkarte des Johann, Anmeldung zur pol. Einwohnererfassung, sowie Handtasche und Geldbetrag der Hedwig, außerdem Meldebüchlein und Lebensmittelkarten der Hedwig und des Johann Kemiczewski, Telegraphenstr. 119, verloren. 21665

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Eugenia Andzejczak, Dorf Kraszew, Gem. Brojce, verloren. 21678

Ausweis mit Fingerabdruck der Stanislaw Kurdy aus Felden, Amtsbezirk Kalisch-Land, Kreis Kalisch, verloren.

Lebensmittelfarte, 6 Kleiderarten, Postspardbuch, Rentenbescheinigung, 2 Beugscheine für Herren- und Damenschuhe, Anmeldung zur Polizei, Kennkarte, Passierschein der Wladislawa, Satob, Karl Heinz Dohle, Hildegard Bärner, Manfred Bochlewski, General-Litzmann-Str. 17, W. 6, verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen hohe Belohnung abzugeben oder per Post zuzusenden. 21680

Ausweis mit Fingerabdruck des Josef Durdyn aus Eichhorst, Amtsbezirk Bornhagen, Kreis Kalisch, verloren.

Kleiderkarte der Elise Müller, Erzhausen, Barägerstr. 10, verloren. 21681

Ausweis d. Volksliste Nr. 610 772 und SA-Anwärterchein verloren. E. Schulz, Zbunsta-Wola, Goldstraße 33.

Neueröffnet

FARBEN

LACKE

Farbenhandlung

EUG. NAGEL

Litzmannstadt, Schlageterstraße 24, Fernruf 214-80

Ein passendes Geschenk zu Ostern oder zur Konfirmation
Ist immer ein gutes Buch

aus der Buchhandlung

MAX RENNER

Adolf-Hitler-Straße 165 — Ruf 188-82

Reiche Auswahl in Oster- und Konfirmations-Karten

Freude am Osterspaziergang

haben Sie durch meine Gummistreümpfe

und Senkfuß-Einlagen

SANITÄTSHAUS

ADOLF-HITLERSTR. 81. RUF. 118-18.

Büromaschinenreparatur

A. Lauferweiler

Adolf-Hitler-Straße 82

Ruf 208-26

Verdunklungsanlagen

für Behörden, Betriebe und Private, auch in Patentrollen, übernimmt Fachwerkstatt W. Henze Zweigniederlassung Litzmannstadt, Schlageterstraße 31 Ruf 211-88

PATENTROLLO „EPO“

ausen schwarz, innen creme
x. B. Gr. 132 x 200 RM. 6.85
Gr. 152 x 200 RM. 8.30
Gr. 212 x 200 RM. 14.80

alle anderen Größen dementsprechend. Lieferung sofort.
Experten-Posten, Hamburg, Baulstr. 9
Lieferant für Wehrmacht und Behörden.



Nicht nur hören, sondern selbst spielen

Akkordions, Harmoinkas, Violinen, 7saitige Gitarren, Balalaikas, Waldzithern, Lauten sowie sämtliche Bestandteile, erstklassige Saiten auch Thomastik, das alles bei

Alfred Lessig

Horst-Wessel-Straße 22
Ruf 165-88

12 Pfg.



ATA Grob

17 Pfg.



ATA Fein

reinigt
putzt
poliert

Hergestellt in den Persil-Werken

A211b/40

Die Zeit im Bild

Nr. 8/12. 4. 1941

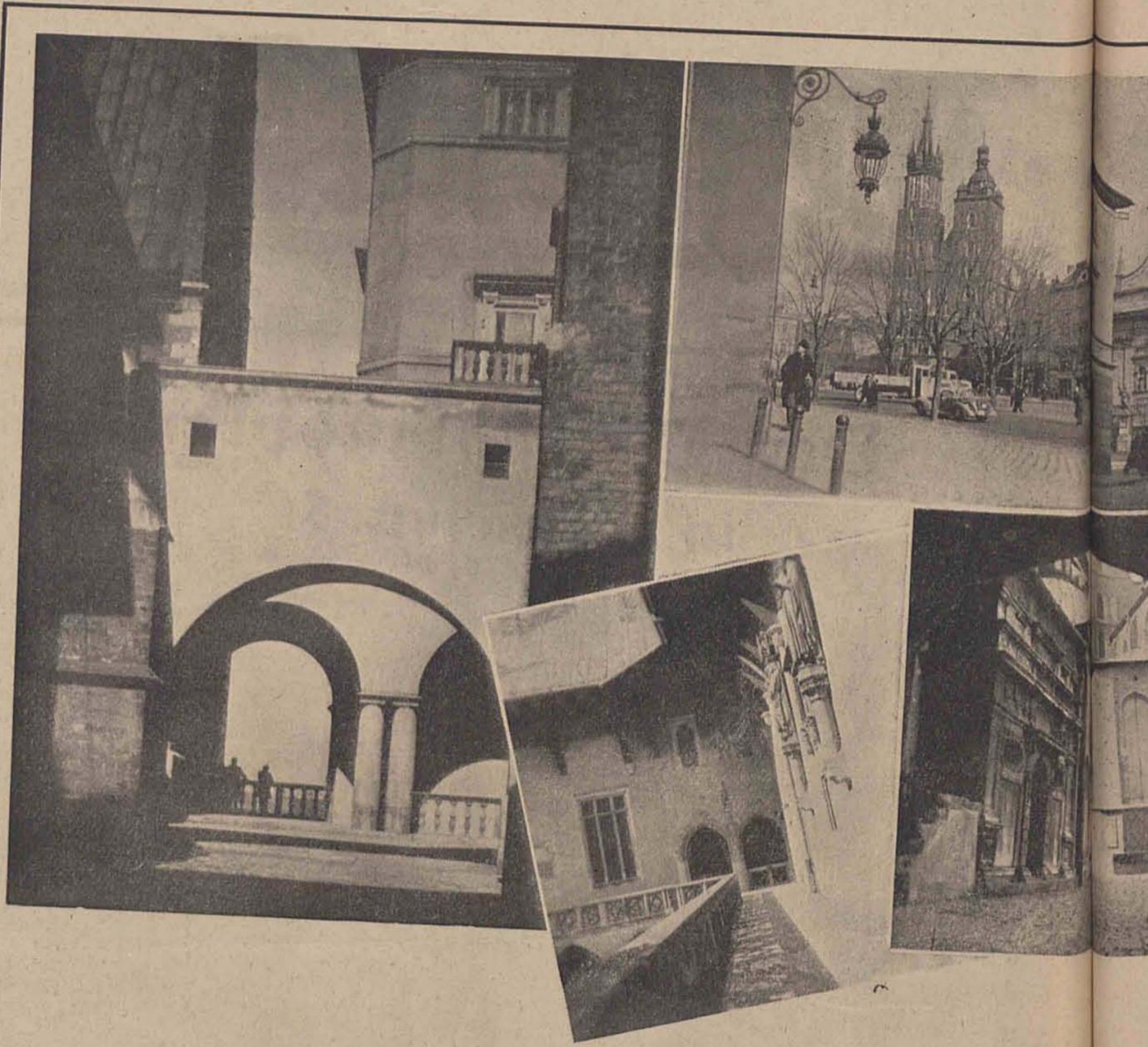
Bildbeilage der „Lizmannstädter Zeitung“

Der Deutschlandplatz in Lizmannstadt



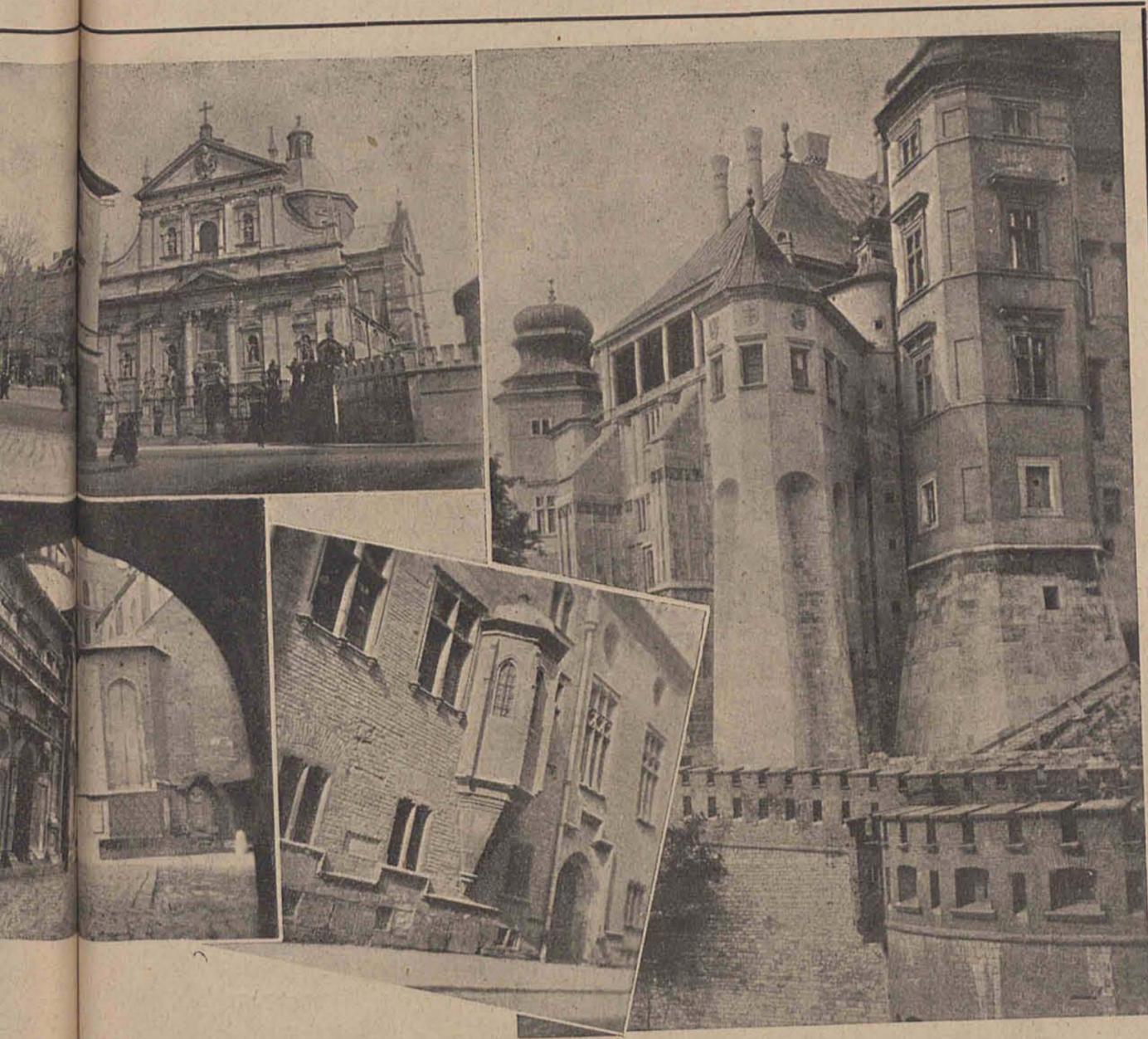
Aquarell von Erwin Bindewald

Foto: Ostlandbild, Lizmannstadt



Das deutsche Gef

Das alte Krakau ist nach Anlage und Wesen eine echte deutsche Kolonialstadt, deren Gesicht die monumentalen Bauten, die wir hier im Bild vorführen. Links oben sehen wir einen Hof, daneben eine der vielen sonstigen Kirchen. Rechts unten befindet sich ein Hof, daneben eine der vielen sonstigen Kirchen. Links unten befindet sich ein Hof, daneben eine der vielen sonstigen Kirchen. Rechts oben befindet sich ein Hof, daneben eine der vielen sonstigen Kirchen.



(Aufnahmen: B. Anders [1 — Archiv 2. 3.]

Gesicht Krakaus

deren Gesicht sich bis auf den heutigen Tag fast unverändert rein erhalten hat. Das zeigen uns wir einen Hof der Burg und rechts davon die berühmte Marienkirche, in der sich der noch liegen Krakaus, und ganz rechts die sogenannte Hühnersteige der Burg. In der zweiten sstät, in der Mitte: Blick auf die Barbara-Kirche.

Ausstellung des Herres

„Maler an der Front“



Unsere Bilder zeigen:
Oben: „Die Verlassenen“; links:
„Und da drüben liegt England“;
links unten: „Stellung vor Narvit“;
unten: „Die deutsche Flagge über
Narvit“

4 Fotos: Presse-Hoffmann, Berlin



Verantwortlicher Schriftleiter: Werner Fühmann. Druck: Ritzmannstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H.

Reichsgautheater Posen

Spielplan vom 12. bis 20. April

GROSSES HAUS	TAG	KLEINES HAUS
Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf Ballettabend „Rektors Abschied“ von Friedrich Händel. „Mittelalterlicher Totentanz“ von Julius Weismann. „Der Zauberer aus Galants“ von Zoltan Kodaly. „Divertissement“ von Peter Tschai-kowsky. Choreographie und Tansleitung: Gertrud Steinweg. Musikalische Leitung: Franz Sembeck. Bühnenbilder u. Kostüme: Hainer Hill	Sonabend, den 12. April 20 Uhr	„Lauter Lügen“ Freier Kartenverkauf
Nachmittags-Vorstellung 15.30 Uhr Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf Ballett Abend-Vorstellung 20 Uhr Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf „Der Troubadour“	Ostersonntag, den 18. April	Nachmittags-Vorstellung 15.30 Uhr „Lauter Lügen“ Freier Kartenverkauf Abend-Vorstellung 20 Uhr „Lauter Lügen“ Freier Kartenverkauf
Nachmittags-Vorstellung 15.30 Uhr Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf Ballett Abend-Vorstellung 20 Uhr Stammiete B2, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Isabella von Spanien“	Ostermontag, den 14. April	Abend-Vorstellung 20 Uhr „Die Entführung aus dem Serail“ Freier Kartenverkauf
Stammiete B2, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Prinz Friedrich von Homburg“	Dienstag, den 15. April 19.30 Uhr	
Stammiete B2, Wahlmiete und freier Kartenverkauf Ballettabend	Mittwoch, den 16. April 19.30 Uhr	„Clavigo“ Freier Kartenverkauf
Stammiete B2, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“	Donnerstag, den 17. April 19.30 Uhr	„Lauter Lügen“ Freier Kartenverkauf
Stammiete B2, Wahlmiete und freier Kartenverkauf „Wiener Blut“	Freitag, den 18. April 19.30 Uhr	
Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf „Der Troubadour“	Sonabend, den 19. April 19.30 Uhr	„Meine Schwester und ich“ Ein musikalisches Spiel von Ralph Benatzky. Inszenierung: Otto Kuhlmann, musikalische Leitung: Fritz Zwergen, Bühnenbilder und Kostüme: Hainer Hill
Keine Wahlmiete — Freier Kartenverkauf „Prinz Friedrich von Homburg“	Sonntag, den 20. April 19.30 Uhr	„Die Entführung aus dem Serail“ Freier Kartenverkauf

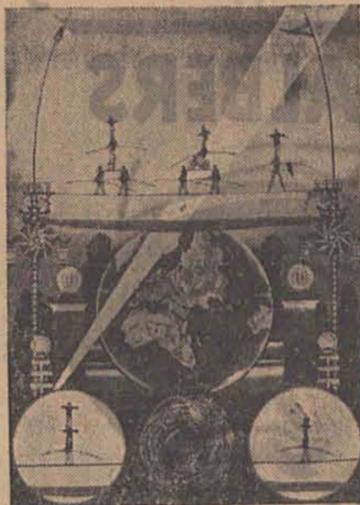
LICHTSPIELTHEATER PALAST ADOLF-HITLER-STRASSE 108

Heute und folgende Tage!
Große Erstaufführung
der Bavaria-Filmkunst
Das große
Oster-Programm
Hauptsache
glücklich!...

mit
Heinz Rühmann
Hertha Feiler
Vorher: Deutsche Wochenschau
BEGINN: Täglich 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.
Sonn- und Feiertage auch 14.30 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen
Achtung!
Heute Eröffnung unseres neuen
Warteraumes!!!

Öffentliche Pferde - Versteigerung
am Sonnabend, dem 12. 4 1941.
11.00 Uhr vormittags, auf dem Hofe der
Polizei-Schwadron
Ludendorffstraße Nr. 88.
Zur Versteigerung gelangt 1 Pferd
meistbietend gegen sofortige Bezahlung.

... und Ostern in den **Helenenhofpark !!!**



Sie müssen sich unbedingt die **Turnsall - Sensation**
Geschw. Berosini ansehen!
Ostersonntag und Ostermontag, 15.30 und 18.30 Uhr,
Dienstag nur 18.30 Uhr
Volkspreise: Erwachsene 60 Pfennig, Kinder und Militär 30 Pfennig. — Vorverkauf Buchhandlung
Engelhardt, Adolf-Hitler-Str. 61, Ruf 109-26

Wer schenkt zu Ostern Bücher?

Das können doch nur
Kulturmenschen sein,
Menschen, die wissen,
welch hochwertige Genüsse
man sich für ein paar Mark
mit einem guten Buch
verschaffen kann.

G. E. Kuppert
Buchhandlung
Adolf-Hitler-Strasse 147
Fernruf 126-65.

Der Frühling



veranlaßt Dich, an Deine Frühjahrs Garderobe zu denken. Jegliche Frühjahrsbekleidung, reizende Modestoffe für die Dame, den Herrn, das Kind bietet

Ludwig Kuk
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Nähmaschinen-
Ersatzteile und Nadeln
für sämtliche Systeme
Zubehörteile
erhalten Sie preiswert
im

Nähmaschinen - Fachgeschäft
Willy Haak
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Strasse 141, Ruf 173-92.

Hotels und Gaststätten
halten für ihre Gäste
die Wilmannstädter Zeitung.

Der schmerzende Kopf
verlangt rasche Linderung.
Citrovantille, jahrzehnte be-
währt und empfohlen, leistet
hierzu gute Dienste. Es ist be-
sonner raschen u. milden Wir-
kung bei Kopf- oder Nerven-
schmerzen, Migräne, Neural-
gien. In Apotheken 6 Pulver-
od. 12 Obolat.-Pkg. RM .96
Man verlange ausdrücklich:
CITROVANILLE



Frohe Ostern

Herbert Hahn

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 121, Ruf 232-03-05

Telegrammadresse: AGRARHAHN

Heute Erstaufführung

HANS ALBERS



Carl Peters

Eine Hans Albers-Produktion
der Bavaria-Filmkunst

Karl Dannemann / Fritz Odemar
Toni v. Bukovics / H. Hübner / Erika
v. Thellmann / Hans Leibelt / Ernst
Fritz Fürbringer / Friedrich Ullmer

Spielleitung: Herbert Selpin Musik: Franz Doelle

Prädikate: Staatspolitisch wertvoll, Kulturell wertvoll,
Volksbildend, Jugendwert

Die heutige Erstaufführung
17.45 und 20.30

erfolgt unter Mitwirkung

des Musikzuges der 112. // Standarte Litzmannstadt

Neue Anfangszeiten: 15.00, 17.45 u. 20.30 Uhr

Jugendliche zugelassen!

Telephonische Kartenbestellungen können nicht entgegengenommen werden

RIALTO

Filmtheater

CORSO

Schlageterstraße 204

Unser großes Osterprogramm
für Jung und Alt

1. Yukatan — ein Naturfilm
2. Wundervolle Märchenwelt
3. Die Sterntaler
4. Kasper bei den Wilden
5. Der süße Brel

Anfang der Vorstellungen:
Am Sonnabend, dem 12. 4.,
um 10 und 18 Uhr
Am Sonntag dem 13. 4.,
um 10 und 18 Uhr
Am Montag dem 14. 4.,
um 10 und 18 Uhr

Kabarett-Restaurant

CASANOVA

Täglich ab 20 Uhr

Das große
April-Programm

Telefon-Orchester

GERD GERALD

In der Bar Gastspiel des
berühmten
Virtuosens Gracunesku

Geschenke



DROGERIE E. GENSZ

komm. Verw. der Firma
Ludwig Spless u. Sohn AG.
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Straße 107
Ruf 158-35

Früh-Vorstellung

An beiden Osterfeiertagen
11 Uhr

Des großen Erfolges wegen
Wiederholung
des interessanten
Weltreisefilms



Mit der Hamburg-
Amerika Linie
**Rund
um die
Welt!**

EUROPA - AFRIKA - ASIEN AMERIKA

Madeira, Insel der Blumen — Gi-
braltar — Palma di Mallorca — Bar-
celona — Monaco — Monte Carlo —
Nizza — Neapel — Pompeji — Instan-
bul — Bosphorus — Kairo — die Py-
ramiden — die Ramses-Statuen und
die Sphinx — das Grabmal des Tu-
tanchemon — Djibouti — Bombay
Jaipur — das Amberschloß — Delhi
das Taj-Mahal, die schönste Grab-
stätte der Welt, ein Traum in Mar-
mor und Gold — das Himalajage-
birge — Benares, die heilige Stadt
am Ganges — Kalkutta — Ceylon,
die Perle Indiens — Colombo — Siam,
das Land der weißen Elefanten —
Singapore — Bali, die Insel der
Schönheit, das Paradies der Südsee.
Batavia auf Java — Temarung —
Manila — Hongkong, Brennpunkt
einer fernen Welt — auf dem Wang-
poofluß nach Schanghai — die große
Mauer — Peking, die frühere Kaiser-
stadt Peking — Korea mit dem be-
rühmten Chosentempel und dem
eigenartigen Wasserort — Kobe —
Kyoto — Yokohama — japanisches
Kirschblütenfest — Nikko — die
Hawai-Inseln, die Märchenwelt im
Stillen Ozean mit der Hauptstadt
Honolulu — nach San Francisco —
durch den Panamakanal — Havanna,
die schöne Hauptstadt Kubas — von
New York wieder in die deutsche
Heimat zurück.

Im Vorprogramm

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche zugelassen

Kein Vorverkauf

Kasseneröffnung 1 Std. vor Beginn

Rialto

GROSS-KULTURFILM

Sonder-Vorstellungen
an beiden
Osterfeiertagen

CASINO

vorm. 10.30

1. Feiertag | 2. Feiertag
Rätsel der | Michelangelo
Urwaldhöhle

RIALTO

vorm. 11.00

1. und 2. Feiertag
Rund um die Welt

Jugendliche zugelassen



Der Forschungs-Großfilm von
Schulz-Kampfenkel

Das einzigartige Filmdokument der deut-
schen Amazonas-Expedition von der
ersten Süd-Norddurchquerung
Brasilianisch-Guayanas

Jugendliche zugelassen

Des großen Erfolges wegen
in Wiederholungs-Vorstellung

am
Ostersonntag
10³⁰ Uhr

Im Vorprogramm

Die Deutsche Wochenschau

CASINO

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.15, 17.45, 20.30	15.00, 17.45, 20.30	16.30, 18.30, 20.30
Über alles in der Welt An beiden Osterfeiertagen auch 13 Uhr Ostersonntag: 10.30 Mittwoch: 10.30 Ostersonntag: 10.30 Michelangelo*	Carl Peters mit Hans Albers An beiden Osterfeiertagen 11 Uhr Rund um die Welt*	Hauptfache glücklich mit Selig Kalkmann, Gertha Keller
Dell Süßmilch 123 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30
Frauenliebe — Frauenleid	Muse Erichhausen 18.00, 20.00	Palladium Bismarck-Straße 10 16.00, 18.00, 20.00
Roma Hertrichs 84 15.30, 17.30, 19.30	Der laufende Berg mit Hans Krostel	Die teuflische Geliebte
Sieg im Weiten*	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mimosa Süßmilch 178 15.30, 17.30, 19.30
	Das Mädchen von Rand	Die Nachtigall von St. Marco*
	Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr	Mal Röntgen-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30
		B III. 88 *

Die neue Tanz-Schule

Wismann Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 26 000
Kurse im Gesellschaftstanz für
Schüler und Erwachsene.
Einzelunterricht jederzeit!
Auskunft täglich: 14—15 Uhr und 19—20 Uhr

TANZSCHULE K. Trinkaus

Horst-Wessel-Straße 23 / Privatruf 207-91
Die nächsten Kurse für Gesellschaftstanz beginnen:
Für Anfänger am Mittwoch, dem 16. April 19.30 Uhr
Fortgeschrittene am Freitag, dem 18. April 19.30 Uhr
STEP am Sonntag, dem 20. April 15.00 Uhr
Anmeldungen wochentags von 17—20 Uhr

Gaststätte „Schwabenhof“

Hermann-Göring-Str. 245
Täglich Konzert u. Kabarett
Ostersonntag und -montag Unterhaltungs-
musik mit Künstlervorführungen
im weißen Saale Anfang 17.30 Uhr

HERREN - MASS - SCHNEIDEREI

HARRY LOHZ
gew. Zuschneider der Firma Miamis - Meme
in Riga
Litzmannstadt, Danziger Straße 48

Meine Zugrollos

Praktisch, preiswert, stabil
Unverbindl. benutz. Off. zu Diensten
Friedrich H. L. Berner, Hbg. 36
Lieferant von Industrie u. Behörden
Ruf 35 40 34 Stadthausbrücke 19/21

Luftschutzrollos

zugel. R. L. 3—40/296
Lieferant von Behörden
und Industrie. Verlan-
gen Sie Kostensachlage
Rollofabrik
Bruno Matthes & Co.
Hamburg-Altona 1

Entwanzungen

führt aus Schädlingsbekämpfungs-
institut „F a z i s“ Adolf-Hitler-
Straße 48, Litzmann 129-35
Neuzeitliche Verfahren: kein Ausräu-
men, kein Verleben, ungiftig. Dauert
6 Stunden. Keine Beschädigungen,
bester Erfolg. Ausföhrung von pri-
vaten und behördlichen Aufträgen.

Drucksachen

aller Art
liefert
schnell und
sauber die
Druckerei
der 2. 3.
Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-
Straße 88

Die Eröffnung des KAFFEE-RESTAURANTS

„Zur Stadt Wien“
Breslauer Straße 49
findet MONTAG, den 14. April, statt.
Für Unterhaltung, Speise und Getränke ist bestens gesorgt
Die Verwaltung

Fußball Union 97 — Polizei-SV.

Stadtmannschaft Litzmannstadt — ATV Berlin
Das Musikkörps spielt

Theater zu Litzmannstadt

Städtische Bühnen

Spielplan der Osterfesttage!

Freitag, 12. April 20.00 14. Vorstellung für d. Erstaufführungsmiete Freier Kartenerwerb Wahlfreie Miete Ersteinst nicht in der Dienst- tagmiete	Der Reiter Schauspiel von Heinrich Zerkowen Inszenierung: Karl Gläntzer Bühnenbilder: Wilhelm Terboven Es spielen: Janßen, Gläntzer, Selchun, Wieg, Wochse, Breunigen, Gallenberg, Robelt, Werd, Schnds, Sedai
Sonntag, 13. April, 15.30 1. Feiertag 13-Ring 5	Kampf um Afrika Schauspiel von Helmut Vogt
Freier Kartenerwerb. 20.00 Wahlfreie Miete	Der Reiter Schauspiel von Heinrich Zerkowen
Montag, 14. April 2. Feiertag 15.30	Das Konzert Lustspiel von Hermann Bahr
Freier Kartenerwerb Wahlfreie Miete 20.00	Meine Schwester und ich Ein lustvolles Spiel von Ralph Benatzky
Vorverkauf: Städt. Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 66, 10—14, 16—18 Uhr, Sonntag, 11—13 Uhr. Freie zu allen Vorstellungen RM. 0,70 bis 3,85. Sonnt. und Mont. Abend Militär 30% Ermäßigung	